J 6766 F

OSTDEUTSCHE FAMILIENKUNDE

Zeitschrift für Familiengeschichtsforschung

Herausgegeben in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher e. V., Sitz Herne

INHALT

Die von Greiggenschildt (Christopher Freiherr von Warnstedt) 33
Danziger Hausmarken 1435–1656 (Joachim von Roy) (Schluß) 36
Hof- und Hausbesitzer von Wilkowitz, Kreis Marienbad, von 1634 bis 1942 (Franz Hüttl) 53
Deutsche Familien im Kirchspiel Andrzejewo in Polen in den Jahren 1822–1829 (Volker F. Hahn) 57

Mitteilungen
Ulrich Albinus † (Roland Seeberg-Elverfeldt) 59
Berichtigungen 35

Schrifttum 60

Beilage: Familienkundliche Nachrichten, Band VII, Nr. 14 und Nr. 15.

Band XII. 37. Jahrgang | April – Juni 1989 | Heft 2

VERLAG DEGENER & CO., INHABER GERHARD GESSNER
Nürnberger Straße 27 / Postfach 1340, D-8530 Neustadt a. d. Aisch
Preis des Einzelheftes DM 10,00

Schriftleiter: Ministerialrat a.D. Dr. Roland Seeberg-Elverfeldt, Nietzschestr. 25, 5300 Bonn 2 (Tel. 0228 / 32 17 80)

Mitarbeiter dieses Heftes:

Volker F. Hahn, Dipl.- Ing., Kopperpahler Allee 52, 2300 Kronshagen

Prof. Dr. Manfred Hellmann, Kriemhildenstr. 22, 8000 München 19

Erika Hofmann, Julius-Popp-Str. 32, 8630 Coburg

Franz Hüttl, Bahnhof Burgstall, 7151 Burgsstetten

Matthias von Kummer, Legationsrat I. Kl., Deutsche Botschaft, London, England

Helmut Muschler, Oberingenieur, Kellerstr. 72, 4300 Essen 16

Joachim von Roy, Dipl.-Finanzwirt, Weißdornstr. 5, 5309 Meckenheim

Kristina Roese, Hagelkreuz 35, 4300 Essen 1

Dr. Christopher Freiherr von Warnstedt, Linnégatan 28/30, S-11447 Stockholm, Schweden

Johann Siebmachers Wappenbuch von 1605

(Farbdruck-Ausgabe 1988)

Im Jahr 1605 erschien erstmals Johann Siebmachers Wappenbuch. Auf 226 einfarbigen Kupfertafeln waren 3471 Wappen aus dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation abgebildet. Jetzt ist dieses Wappenbuch als ungewöhnlich preiswerter Nachdruck einschließlich Kupferstichtitel, Declaration und Vorrede der Originalausgabe vollständig mit farbigen Wappenabbildungen erhältlich. Die zweibändige Ausgabe bietet in ihrer vorzüglichen Aufmachung eine Ergänzung zu den in Reprintdrucken des Verlages Bauer & Raspe, Neustadt/Aisch, vorliegenden Siebmacherschen Wappenbüchern, die seit 1855 erschienen sind und als gründlichste Bearbeitung der Familienwappen in den deutschsprachigen Ländern gelten.

Die Entstehungsgeschichte des Originals und des Nachdrucks schildert in einem Nachwort Horst Appuhn. Die acht Register der ersten Auflage wurden überarbeitet, um die heutige Schreibweise der Namen ergänzt und zu einem Namenverzeichnis geordnet.

1988. 544 S., davon 226 einseitig bedruckte Farbtafeln, zwei Bände in Kassette, Ft. 12×17,4 cm, brosch., DM 48,—

Zu beziehen durch

VERLAG DEGENER & CO., Postfach 1340, D-8530 Neustadt/Aisch

Band 12
37. Jahrgang
Heft 2

OSTDEUTSCHE FAMILIENKUNDE

April – Juni 1989

Die von Greiggenschildt

Von Christopher Freiherr von Warnstedt

Zu den in der pommerschen Adelslexikographie fehlenden – nicht ganz wenigen – in Schweden geadelten, aber ausschließlich in Pommern wohnhaften, Geschlechtern zählen auch die am 3. März 1683 in Schweden naturalisierten *von Greiggenschildt*. Als Generalauditeur der schwedischen Garnisonen in Deutschland befand sich Dr. jur. *Gualter von Greigh* im Herbst 1664 auf Dienstreise in Stockholm. Er versuchte eine Adelsnaturalisation durch ein von sieben schottischen Edelleuten dort am 21.11.1664 unterschriebenes Zeugnis über seine adelige Herkunft zu erreichen (Sköldebrevsamlingen; Reichsarchiv Stockholm). Seine Eingabe blieb aber ohne Beschluß liegen. Nachdem er am 1.3.1683 Hofgerichtsdirektor in Greifswald geworden war, versuchte von Greigh nochmals die Naturalisation zu erreichen. Diesmal schrieb er, daß er auch eine schwedische Erhebung in den Adel akzeptieren würde, da es zu kostspielig wäre, bessere Beweise für seinen Uradel – als das Zeugnis von 1664 – aus Schottland herbeizuschaffen. Da er als Hofgerichtsdirektor schon die schwedische Grenze des Anrechts geadelt zu werden längst überschritten hatte (sie lag damals beim Rittmeister/Major), wurde ihm diesmal ein Naturalisationspatent sofort herausgegeben (Reichsregistratur; RA/Sthlm). Aus den Akten geht nur allgemein hervor, daß die (von) Greigh zu der Zahl der wegen Glaubensverfolgung an der Ostseeküste entlang zu Ende des 16. Jh. eingewanderten schottischen Edelleuten gehört haben sollen. Diese Umstände sind wohlbekannt, obwohl in den einzelnen Fällen nicht immer leicht zu beweisen. Aus vielen Akten geht doch hervor, daß die pommerschen Behörden den Adel der von Greigh anerkannten. Schon die Vollmacht vom 18.1.1660 ist z.B. auf „den Edlen, Vesten und Hochgelehrten Herrn Gualther von Griggen" ausgestellt. Daß man den Namen bei der Naturalisation geändert hat, war damals in Schweden üblich, obwohl nicht oft so durchgreifend und neuadelähnelnd wie in diesem Falle. Es gab aber eine Menge Schotten in schwedischen Diensten mit ähnlich klingenden Namen, weshalb ein deutlicher Unterschied nötig war.

Das damals verlehnte Wappen unterscheidet sich allerdings völlig von den Wappen der heute lebenden beiden schottischen Adelsgeschlechter Greig: im geteilten Schild unten 3(2:1) goldene Sterne in Rot; oben in Blau ein aus einer in der linken oberen Ecke befindlichen silbernen Mondschere hinauswachsender silberner bewaffneter Arm mit Schwert. Helmzier: ein beflügelter weißer Engelskopf, worüber ein goldener Stern (Reichsregistratur 3.3.1683).

Über die nächsten Verwandten des Naturalisierten wissen wir nur wenig. Der Vater *John (von) Greigh* war in den Jahren 1622–1631 Bürger und Kaufmann zu Wolgast. Seine Frau war eine Deutsche, hieß *Hedwig Fischer*, und lebte noch 1622. John (von) G. wurde zu Michaelis 1631 auf 12 Jahre Pfandherr des Dorfes Pritzwalk (Amt Wolgast). Hierfür zahlte er 3.800 Rtlr. Er war im Jahre 1664 bereits tot, als der Sohn eine Besitzkonfirmation des Dorfes erhielt. Noch im Jahre 1712 befand sich das Dorf im Familienbesitz. Im Jahre 1712 wurden dazu die Domanialstücke Crummenhagen

und Windebrake gekauft (Reichsarchiv Stockholm, Pommeranica, vol. 276).

Die erwachsenen Söhne des Naturalisierten wurden offensichtlich alle Offiziere in schwedischen oder holländischen Diensten. Nach 1726 fehlt die Familie in den schwedischen Akten.

Ein *Walter* (oder William) *Greig* war 1630 schwedischer Leutnant im Infanterieregiment Ruthwen und ein anderer *Greig* schon 1611 schwedischer Artilleriehauptmann. *Andrew Greig* diente 1566 dort als Hauptmann.

Literatur:

Unbekannter Verfasser: „Das Leben des Weyland Magnifici, Wohlgebohrnen und Hochbenahmten Herrn Gualter von Greiggenscildt – aus authentiqven Nachrichten zusammengetragen und zu Druck befodert. Greiffswald. Gedruckt in der Starckischen Druckerey" (o.J.; [1730]. Fehlt in Spruths Pommernbibliographie).

1 Elgenstierna, G., Den introducerade svenska adelns ättartavlor. Stockholm 1925–1936.
2 Fischer, Th.A.: The Scots in Sweden. Edinburgh 1907.
3 Kneschke, E. H.: Neues allgemeines deutsches Adelslexikon. 1929 ff.
4 Graf Lewenhaupt, A.: Karl XII:s Officerare I. Stockholm 1921.
5 Schlegel, B., Klingspor, C.A.: Den ej introducerade svenska adelns Ättar-Taflor, Stockholm 1875.

Stammfolge

I *Johann von Greigh*, erwähnt 1622–1631, † vor 1664. Pfandherr auf Pritzwalk (Amt Wolgast). Bürger und Kaufmann zu Wolgast. – Stammte aus Schottland. ∞ (spätestens 1621) *Hedwig Fischer*, erwähnt 1621–1622. Sohn: II.

II *Gualter von Greigh*, nobil. 1683 *von Greiggenschildt*, * Wolgast 1.5.1622, † Greifswald 18.2.1697. Pfandherr auf Pritzwalk. Nach Schulgang Peregrination in Deutschland, Holland und Frankreich; 19.7.1654 Lic.jur. zu Greifswald; Professor der Jurisprudenz dort im selben Jahr; Dr. jur. dort 1655; Generalauditeur und Kriegskonsistoriedirektor bei den schwed. Garnisonen und bei der Armee in Deutschland 18.1.1660 (Konf. 8.11.1664; diente noch 1679); pomm. Hofgerichtsassessor 1669; Hofgerichtsdirektor dort 1.3.1683; naturalisiert als schwed. Edelmann 3.3.1683 (nicht introduziert). ∞ I: 1656 *Maria* Margaretha *Hartmann*, † im Wochenbett 1656 (T.d. Christian H., Ratmann und Stadtkämmerer zu Greifswald, u.d. Margareta Bünsow). – ∞ II: 1658 *Anna Gerdes*, † vor 1669 (T.d. Landrats Dr. jur. Henning G. u.d. Elisabeth Mevius). – ∞ III: 166. *Elisabeth de Bruyn*, lebte noch 1712 (T.d. Anton de Bruyn, schwed. Faktor zu Stralsund). Sie kaufte 1712 pfandweise die „Domanialstücke" Crummenhagen und Windebrak (beide Amt Franzburg). Kinder (I. Ehe: 1–2; II. Ehe: 3–4; III. Ehe: 5–13):

1. *Anna* Margaretha, * Zwilling 1656, † d.J.
2. *Maria* Hedwig, * Zwilling 1656, † 1658.
3. *Sohn*, * um 1660, † vor 1710. – Holländischer Kapitän.
4. *Maria* Margaretha, * um 1660, lebte 1693. ∞ um 1675 *Johann Jusquin van Gosen*, * um 1650, † Crummenhagen (Vorpomm.) 17.2.1697, Pfandherr auf Varbelwitz (Amt Bergen, Rügen.
5. Johann *Gualter* (1669–1730/60), Major, s. III. 5.
6. *Johann* Henning, * um 1670. War 1688 Artilleriesergeant zu Stralsund.
7. *Jakob* Friedrich, * 1672, lebte noch 1702. – Trat 1689 ins Stralsunder

Garnisonsrgt. als Gemeiner ein; war 1696 Sergeant dort; wurde 1698 Feldwebel; Fähnrich 22.1.1699; Leutnant 23.8.1701.

8. *Otto* Wilhelm, war 1699 Fähnrich im Stralsunder Garnisonsrgt.
9. *Tochter*, lebte 1698, † jung.
10. *Katharina* Elisabeth, * Greifswald um 1675, † dort 19.2.1711. ∞ Greifswald 22.6.1692 *Johann* Christian *von Hartmansdorff*, * Wolgast 8.9.1668, † Greifswald 5.9.1731, Hofgerichtsdirektor zu Greifswald (∞ II. nach 1712 Elisabeth Hedwig *von Buggenhagen* a.d.H. Schlagetow).
11. *Tochter*, † jung.
12. *Tochter*, lebte 1698, † jung.
13. *Tochter*, † jung.

III 5 Johann *Gualter von Greiggenschildt*, * Greifswald 1669, † 1730/60. – Pfandherr auf Pritzwalk, Crummenhagen und Windebrak. – Lehrkonstabel des Pommerschen Artilleriekorps 1684; Konstabel 1687; Fähnrich im Stralsunder Garnisonsrgt. 1688; Leutnant 16.3.1694; Kapitänleutnant 1698; Kapitän 16.10.1699; Majorscharakter 26.11.1720; Abschied 14.5.1723. – Gefangen bei Tönningen 16.5.1713; kam im Dez. d.J. zurück; gefangen bei Stralsunds Übergabe 24.12.1715; kam 1720 zurück. Machte die Brabantschen (1695 und Belagerung von Namur) und Polenfeldzüge teilweise mit sowie den holsteinischen Feldzug und die Schlacht bei Gadebusch. ∞ um 1700 *Katharina von Lillie*, * um 1675, † in Pommern 1722 (∞ I: vor 1696 Amund von (1680) *Falkenhielm*, † 1697, schwed. Oberst), (T.d. Johann von L., schwed. Oberst des Österbottens Infrgt., u.d. Katharina von (1645) Oljeqvist). Kinder:

1. *Elisbeth* Katharina.
2. *Gualter*.
3. *Carl*, erwähnt 1747–1748, s. IV 3.

IV 3 *Carl von Greiggenschildt*, erwähnt 1747–1748. ∞ in Pommern 1747 *Maria* Eva *von Hartmannsdorf*, * um 1725, lebte 1748 (T.d. Johann Christian von H., Hofgerichtsdirektor zu Greifswald, u.d. Elisabeth Hedwig von Buggenhagen). Kinder:

1. Helena Carolina Juliana, * 3.9.1748, † 7.2.1772. ∞ 1769 Hermann Christopher *von Hertell*, * Poggendorf (Kr. Grummen) 27.3.1732, † Anklam 8.12.1803, preuß. Stabskapitän
2. Weitere Kinder.

Berichtigungen zu OFK 1989 Heft 1

Die Verfasserin der Seite 26 abgedruckten Besprechung von H. Trunz, Landstallmeister Wilhelm von Burgsdorf (1988) ist Frau Ruth **Hoevel**.

Der Verfasser des Seite 29 angezeigten Buches „Die planmäßig angelegten Siedlungen im Deutsch-Banater Militärgrenzbezirk 1765–1821" ist Dipl. Ing. Dr. Erik **Roth** (Freiburg).
Wir bitten, die Druckfehler zu entschuldigen (Die Schriftleitung).

Danziger Hausmarken 1435 – 1656

Von Joachim von Roy

(Schluß)

167 1573 Wessel *Mittendorp*. – Herr Wessel M. □ 20.10.1649, 91 J. 13 Tage, 62 Jahre Secretarius. (110 A).
168 1586 Adrian *Moeller*. (299 C).
169 1560 Martin *Moller*. (40 A).
170 1572 Martin *Moller*. – Ehefr. des Martin M. □ 25.8.1598. – Am 11.11.1652 kauft „den gantzen Stein" Berend van Am(b)ster(en). (233 B).
171 Martin *Munstermann*. Vorbes.: Herr Jakob Hovener (s. lfd. Nr. 106). 2 Hm. (88 A).
172 1572 Georg *Neubau(e)r*, s. lfd. Nr. 242.
173 1576 Thomas *Neumann*. Nachbes.: Heinrich Dreyer (s. lfd. Nr. 44). 2 Hm.; diejenige des Thomas N. ist unklar, da vom Pfarrer mehrfach durchgestrichen. (256 D).
174 Jakob *Nory*[44]. Vorbes.: Nicolaus Friedwald (s. lfd. Nr. 65). Unklar, wem die Hm. gehört. – Alexander Nory □ 6.6.1656, 93 J., Jakob Nory □ 26.11.1658, 39 J. (84 A).
175 Peter *Nuth*. Mitbes.: Kersten Sivert (s. lfd. Nr. 249) und Gert Schleip (s. lfd. Nr. 221). 3 Hm. (183 A).
176 1599 Gabriel *Oelhoff* (Ölhaven), □ 28.4.1613, wohl gemeinsam mit Georg Berent (s. lfd. Nr. 12) und Paul Schulte (s. lfd. Nr. 236). 3 Hm. (216 B).
177 1548 Augustin *von Ottern*. (206 B).
178 1558 Johann *Ottinghusen* □ 4.9.1588 (bereits 1394 stirbt ein Ratsherr Winand O.)[44a]. – Michael (von) Jülich („Gülich") □ 7. .. 1620, 55 J., seine Wwe. □ 11.9.1625, 66 J.; Hl. Georg von Braunschweig □ 22.1.1655, 68 J. 1 Mon. – Ähnlich ist Hm. Nr. 225 (318 B).
179 Hans *Oweram* („Oeverann")[45]. – Sohn des Johann Beck(en) □ 6.7.1598, 5 J. (383 C).
180 *Pahlen* siehe Polen.
181 1603 Johann *Palster*, □ 5.8.1613, seine Ehefr. □ 8.3.1608; Johann von Münster („Munster") □ 15.6.1622, 34 J. (287 B).
182 1574 Aegidius *Parcham*, seine Wwe. □ 7.2.1622, 77 J. Ähnlich ist Hm. Nr. 157. (77 B).
183 1602 Georg *Pattersen*. – Georg Pattersen d.Ä., parens, □ 12.2.1610, 75 J. (96 A).
184 1620 Johann Paulus, □ 23.3.1641, 74 J. Das Geschlecht schreibt sich später Paulß. (385 B).
185 Bernt *Pawest* (Papst), † 1488, Ratsherr, erfolgreicher Diplomat und Schiffskapitän im Krieg der Hanse gegen England, s. lfd. Nr. 197.
186 1585 Michael *Peter*. – Michael Petrus, parens, Secretarius, □ 8.6.1608, 69 J., seine Ehefr. J. (?) Regina □ 14.6.1595. (61 A).
187 1574 Lauf *Peters*. – Ehefr. des Lauf Peters d.Ä. □ 18.2.1600; Ludowich von Kayserswerth □ 8.10.1602, seine Ehefr. □ 6.9.1602; Lauf Peters van der Gowar □ 11.1.1622, 58 J. (177 A).
188 1621 Georg *Peters*. Ähnlich ist Hm. Nr. 195[46]. – Georg Peters d.Ä. □ 25.7.1636, 78 J. (112 A).

189 1564 Blasius (Blesien) *Petzell.* (254 A).

190 1599 Gregor *Piggertt*, □ 20.2.1599. 2 Hm. – Gregor Piggert □ 6.11.1667, 84 J., seine Ehefr. □ 29.11.1661, 86 J. (344 A).

191 1572 Peter *Plaamann.* – Ehefr. des Peter P., ertrunken, □ 5.1.1603, Reinhold P. □ 19.5.1653, 55 J. (346 C).

192 1557 Harman *Polander* genannt van Bercken. – Evert Segebade □ 21.9.1602; Herr Johann Wahl, Ratsherr, □ 7.4.1672, 84 J. (9 Kinder, 29 Enkel, 8 Urenkel). (189 B).

193 1571 Clement *Polen* (auch: Pahlen). – Herr Nicolaus P., Bürgermeister, □ 26.8.1649, 54 J. 4 Mon. (148 A).

194 Gregor *Polkau* („Polckow"). 2 Hm. – Christian P. □ 31.7.1622, 69 J., seine Wwe. □ 20.1.1630, 67 J. (350 A).

195 1559 M. Paulus *Praetorius*, seine Ehefr. □ 18.5.1602. Ähnlich ist Hm. Nr. 188. (273 C).

196 1599 Wartenberg *Preuß(e).* – Wartenberg P. □ 4.10.1602 (42 A).

197 Cord *Proyt(en)*, † 1472, gemeinsam mit Peter Falckener (s. lfd. Nr. 56) und Bernt Pawest (s. lfd. Nr. 185). 2 Hm.; unklar, wem welche Hm. gehört. – Herr Georg Proyt, Ratsherr, Sohn des bedeutenden Bürgermeisters Johann P. (eques auratus, † 1578), □ 27.1.1602, Georgs Ehefr. □ 21.4.1599. (25 A).

198 1605 Georg *Rautenberg*. Vorbes.: Georg Timmermann (s. lfd. Nr. 268). (212 A).

199 1603 Peter *Rawenwaltt*, s. lfd. Nr. 36.

200 1591 Johann *Rebesche*. Hm. vom Pfarrer arg durchgestrichen. – Martin Rebesche □ 14.2.1628, 59 J. (175 D).

201 1576 Heinrich *von Reden* (bereits 1348 stirbt ein gleichnam. Ratsherr). Nachbes.: Jonas Konow (s. lfd. Nr. 130, 131). (239 A).

202 1597 Balthasar (Baltzer) *Reussner* (das Geschlecht schreibt sich auch Reißner). – Balthasar Reißner d.Ä. □ 12.8.1602; Hans (von) Banck(e), „von Breßlaw", □ 18.4.1605[47]. (197 A).

203 Michael *(Rie)seler*, unleserlich (Koseler?), s. lfd. Nr. 120.

204 1612 Johann *Rode* von Holstein, s. lfd. Nr. 9.

205 1573 Herr Michael *Rogge*. – Herr Michael R., Ratsherr, □ 4.7.1602, sein Sohn Hl. Johann R., Bürgermeister, □ 2.1.1645, 67 J., dessen Wwe. □ 28. .. 1672, 65 J. (339 A).

206 Martin *Rogge*, † 1567, s. lfd. Nr. 9.

207 1606 Jakob *Roloffsen*. (87 B).

208 Adrian *Rosenberg*, † 1562, ∞ I. 1522 Elisabeth Ferber, † 1539 (Tochter d. Berent F.), ∞ II. 1540 Anna Rogge, † 1561 (Tochter des Ratsherrn Evert R.). Abb. des Grabsteins s. Tafel 1[48]. (34 D).

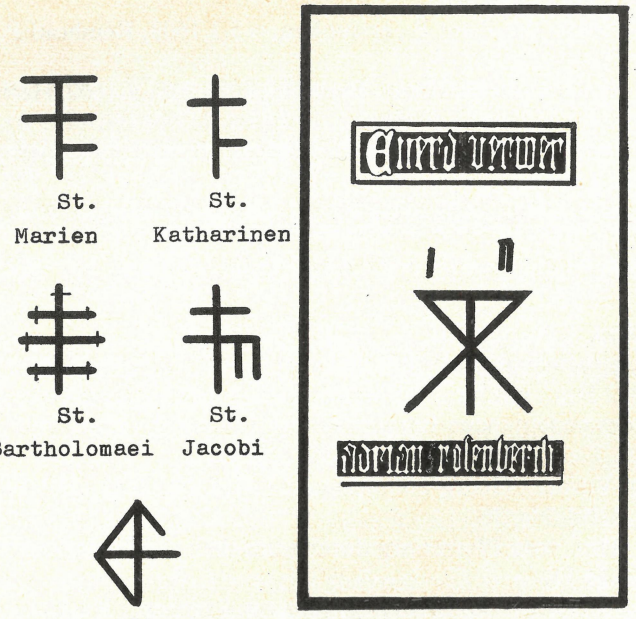
209 Nicol(aus) und Georg *Rosenberg* (Georg ist wohl der 1592 verstorbene Bürgermeister). – Georg Czierenberg □ 4.10.1597, Kaspar Rosenberg □ 17.10.1599, Herr Michael Rosenberg, Ratsherr, Bruder des Bgm. Georg, □ 23.9.1610, 73 J. – Eine weitere Rosenbergsche Hm. s. Nr. 306 a. (165 A).

210 1562 Andreas *Rossow* (auch: Rossau). – Johann Banck(e) □ 26.9.1602[49]; ein Kind von Paul Rossow □ 9.11.1604, seine Ehefr. und Maria Sonsbeck □ 21.6.1613. (326 A).

211 1559 Thomas *Rothe*. – David Rode □ 13.8.1632, 61 J. (193 C).

212 Dirk Janssen *von Roy(en)*, * 29.11.1636, † 3.9.1656, □ Alt-Pillau, Samland, vor dem Altar der evang. Kirche. Abb. der Hm. s. Nr. 212a[50]. – Die unter Nr. 212b

Tafel 1



St. Marien

St. Katharinen

St. Johannis

St. Salvator

St. Bartholomaei

St. Jacobi

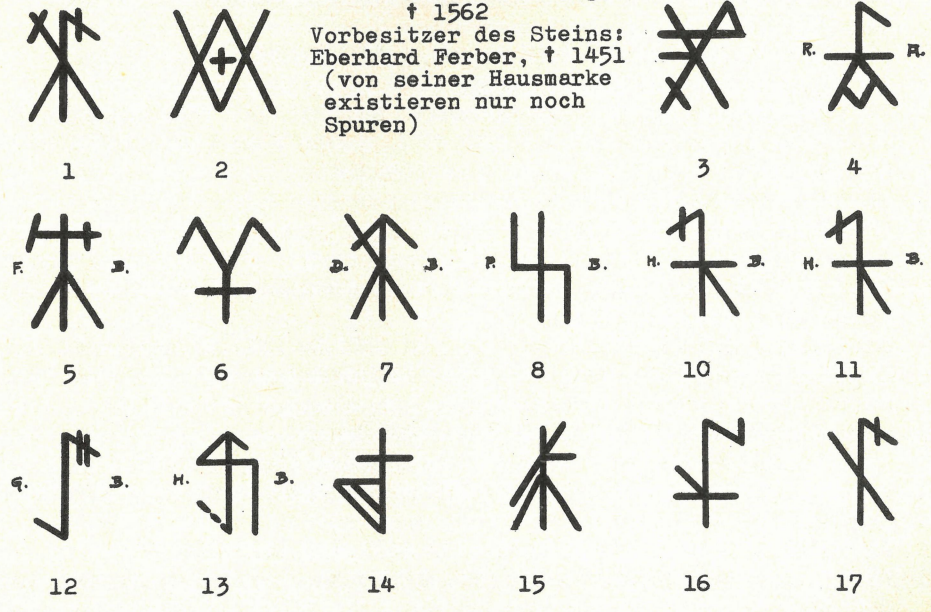
St. Barbara

St. Elisabeth

St. Trinitatis

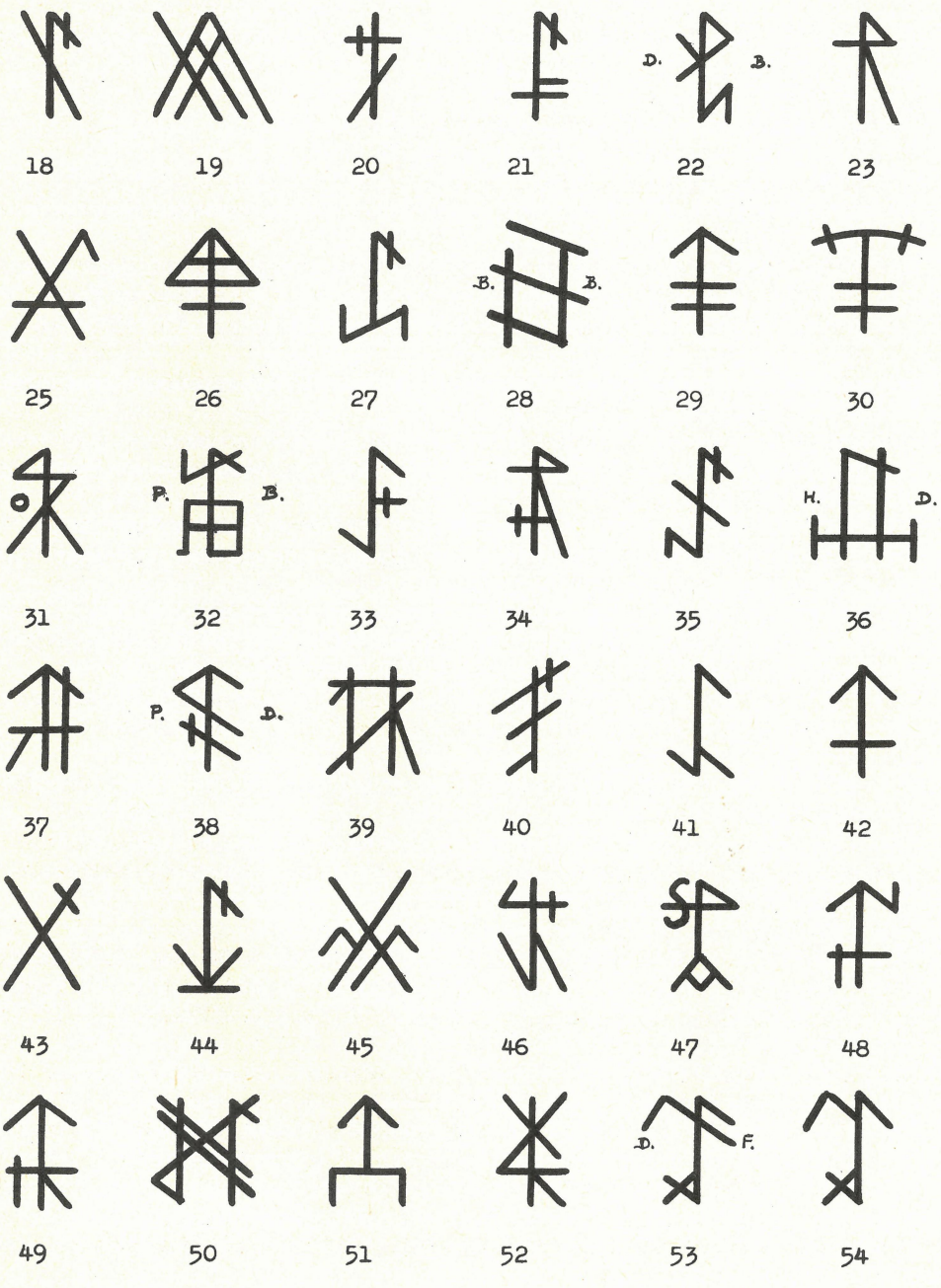
St. Petri et Pauli

Danzig, St. Marien
Grabstein mit Hausmarke des Adrian Rosenberg, † 1562
Vorbesitzer des Steins: Eberhard Ferber, † 1451 (von seiner Hausmarke existieren nur noch Spuren)



1 2 3 4 5 6 7 8 10 11 12 13 14 15 16 17

Tafel 2



18 19 20 21 22 23

25 26 27 28 29 30

31 32 33 34 35 36

37 38 39 40 41 42

43 44 45 46 47 48

49 50 51 52 53 54

abgebildete Hm. vom Jahre 1653 befand sich auf dem Danziger St. Salvator-Friedhof, wo zahlreiche Mitglieder des Geschlechts von Roy(en) (auch: a Roy) beerdigt wurden[51].

213 Gregor *von Ruden*. Hm. unklar, da vom Pfarrer arg durchgestrichen. – Gertrud Ferber, Tochter des Gregor von Ruden und der Barbara Scheveke, nimmt 1525 das polnische Stammwappen „Odrowąż" (= in Rot ein silb. Pfeil mit zwei gekrümmten Enden) an[52]. (133 D).

214 Johann *Ruttenberger* (= Rautenberg?), s. lfd. Nr. 27.

215 Herr Johann *Schachmann*, Ratsherr, † 1575[53]. (28 A).

216 1557 Georg *Scharmer*. (155 A).

217 1555 Thomas *Schaven (-Engel?)*, s. lfd. Nr. 16 (1475 stirbt ein Bürgermeister Johann von Schouven).

218 1559 Arent *von der Schellingk*, Schöppe, † 1583 (sein gleichnam. Vater schenkt 1537 Schellingksfelde dem Danziger Pockenhaus). – Herr Johann Proyt d.J., Ratsherr, Bruder des unter lfd. Nr. 197 genannten Georg, □ 3.9.1625, 37 1/2 J. (322 A).

219 1559 Johann *Scheveke*, wohl ein Nachfahre des 1491 verstorbenen gleichnamigen Bürgermeisters. (106 B).

220 1564 David *Schirmer*. Mitbes.: 1564 Matthias, Moritz und Johann Lacke (s. lfd. Nr. 145). 3 Hm. nebeneinander, davon die mittlere nicht näher bezeichnet (Abb. s. Nr. 309). (211 B).

221 1572 Gert *Schleip* (auch: Schliep). Mitbes. (Nachbes. ?): Peter Nuth (s. lfd. Nr. 175) und Kersten Sivert (s. lfd. Nr. 249). 3 Hm., von denen diejenigen des P. Nuth und K. Sivert näher bezeichnet sind. (183 A).

222 1582 Cord *Schliep* d.Ä. – Tochter des Andreas Epstein □ 30.9.1597 5/4 J.; Ehefr. des Cord Schliep □ 22.9.1598, Cord Schleip □ 12.7.1621, 84 J., Johann Schleep □ 26.9.1636, 62 J., Cord Schlep □ 18.5.1639, 63 J. 4 Mon. (325 A).

223 1597 Cord *Schliep* d.J. – Cord Schliep □ 16. .. 1606, Volchard Schleip von Bremen □ 28.3.1618, 32 J., Wwe. des Cord Schlepen □ 17.5.1649, 73 J. (349 A).

224 *Schlottke*[54].

225 1586 Peter *Schmit*. Nachbes.: Jan Lukas (s. lfd. Nr. 157). 2 Hm.; Hm. Nr. 225 ist ähnlich Nr. 178. (128 B).

226 1640 Johann *Schmitt* gemeinsam mit Aegidius (Gilius) v.d. Creutz. Hm. ist ähnlich Nr. 260. – 1639 erwirbt das Grab Herr Nathanael Schmitt (auch: Schmieden), Bürgermeister, † 1663. (136 B).

227 1607 Friedrich *Schmitt*, □ 26.3.1607, 40 J. (241 B).

228 1602 Johann *Schnodermann*, † Lublin 9.10.1601. – Michael Reichenbach □ 20.1.1626, 51 J., seine Ehefr. □ 15.1.1626, 65 J.; eine Tochter des Richard „Lerooyen" (vgl. lfd. Nr. 13)[55] □ 5.1.1642, 15 Wochen, eine weitere Jgfr. Tochter □ 21.6.1675, 22 J. (271 A).

229 1583 Johann *Schroeder*, □ 1583. Mitbes.: Blasius Trettsack (s. lfd. Nr. 271). 2 Hm., deren Zuordnung deutlich ist. (139 C).

230 1598 Simon *Schro(e)der* (das Geschlecht erhält am 8.12.1658 den schwedischen Adelsstand mit dem Beinamen „von Treuen")[56]. – Georg Schroder □ 13.10.1597, Simon Schroder □ 23.9.1607, Georg Schroder □ 3.2.1626, 33 J., Elias Schroeder d.Ä., Brau- und Handelsherr, □ 24.10.1653, 64 J. (seine Enkelin Anna Christina von Treuen gen. Schroeder ehelicht Danzig 30.1.1680 den Handelsherrn Heinrich von Roy). (253 A).

231 1602 Kaspar *Schroeder*. – Johann Sch. □ 15.9.1624, 34 J., Kaspar Sch. □ 10.11.1639, 76 J. (298 A).

232 1559 Heinrich *Schroe(d)er*[57]. – Herr Johann Ernst Sch., Bürgermeister, □ 5.10.1639, 58 J. (145 A).

233 1562 Johann *Schulte* (auch: Scholte)[58]. Nachbes.: Johann Haußmann (s. lfd. Nr. 93). 2 Hm., deren Zuordnung deutlich ist. (301 A).

234 1582 Klaus *Schulte*. Dieselbe Hm. befindet sich auf dem Grabstein des Gabriel Schumann (s. lfd. Nr. 277). – Ehefrau des Herrn Gabriel Schumann □ 29.6.1602; Herr Georg Schulte □ 15.7.1608, seine Wwe. □ 2.3.1627, 57 J. (353 A).

235 1533 Simon *Schulte*[59]. – Reinhold Friedrichsen aus Riga □ 15.6.1618, 25 J.; Bonaventura von Bodeck, Handelsherr, Pächter der vom Deutschen Orden um 1350 erbauten Großen (Korn-)Mühle, □ 12.1.1652, 55 J. (387 A).

236 1599 Paul *Schulte*, wohl gemeinsam mit Georg Berent (s. lfd. Nr. 12) und Gabriel Oelhoff (s. lfd. Nr. 176). 3 Hm. – Ehefr. des Paul Schulte □ 30.6.1626, 72 J. (216 B).

237 *Schultz*[60].

238 George *Schultze*. Hm. vom Verf. korrigiert. (16 A).

239 1559 Jakob *Schultze*. – Paul Schulte □ 31.10.1598. (191 A).

240 Ignatius *Schultze*. – Ein kleiner Sohn des Johann Fasold aus Marienburg □ 22.8.1644. (269 A).

241 1613 Simon *Schulz*, □ 12.10.1613, seine Wwe. □ 23.10.1635, 69 J. (153 B).

242 1607 Philipp *Schumacher*. Vorbes.: 1572 Georg Neubau(e)r; Nachbes.(?): Bernhard Tuele. 3 Hm., von denen nur diejenige des Ph. Schumacher näher bezeichnet ist. Die Hm. Nr. 242 b ist ähnlich Hm. Nr. 310. – Israel Neubau(e)r □ 10.9.1623, 55 J.; Philipp Schumacher □ 28.3.1642, 65 J.; Herr Carol Schwartzwald □ 30.8.1683, 64 J. (386 B).

243 1590 Gabriel *Schu(e)mann* d.Ä. – Vgl. die Hm. Nr. 234, 245 und 277. – Gabriel Sch., Kirchenvater, □ 10.1.1601, 70 J., Gabriel Sch., filius, □ 30.7.1607, 23 J. (51 A).

244 Gabriel *Schu(e)mann*, s. lfd. Nr. 277.

245 1607 Herr Gabriel *Schu(e)mann*. – Daniel Sch. □ 20.6.1617, 32 J., Herr Gabriel Sch., Ratsherr, □ 28.3.1631, 72 J., seine Ehefr. □ 4.4.1620, 45 J.; Wwe. des Hl. Jakob von Bergen □ 24.8.1649, 61 J. (356 B).

246 1575 Wil(hel)m *Sivartt*. – Michael Sivertt □ 10.4.1630, 69 J., seine Ehefr. □ 1.7.1626, 59 J. (192 B).

247 1602 Andreas *(Sivartt)*, unleserlich. Andreas S. □ 21.11.1617, 49 J. (150 B).

248 1590 Kersten *Sivert*. Mitbes.: Peter Girsow (s. lfd. Nr. 76).

249 Kersten *Sivert*. Mitbes.: Peter Nuth (s. lfd. Nr. 175) und Gert Schleip (s. lfd. Nr. 221). 3 Hm. (183 A).

250 1609 Jost *Sivertt*, □ 28.6.1623, 55 J. (210 A).

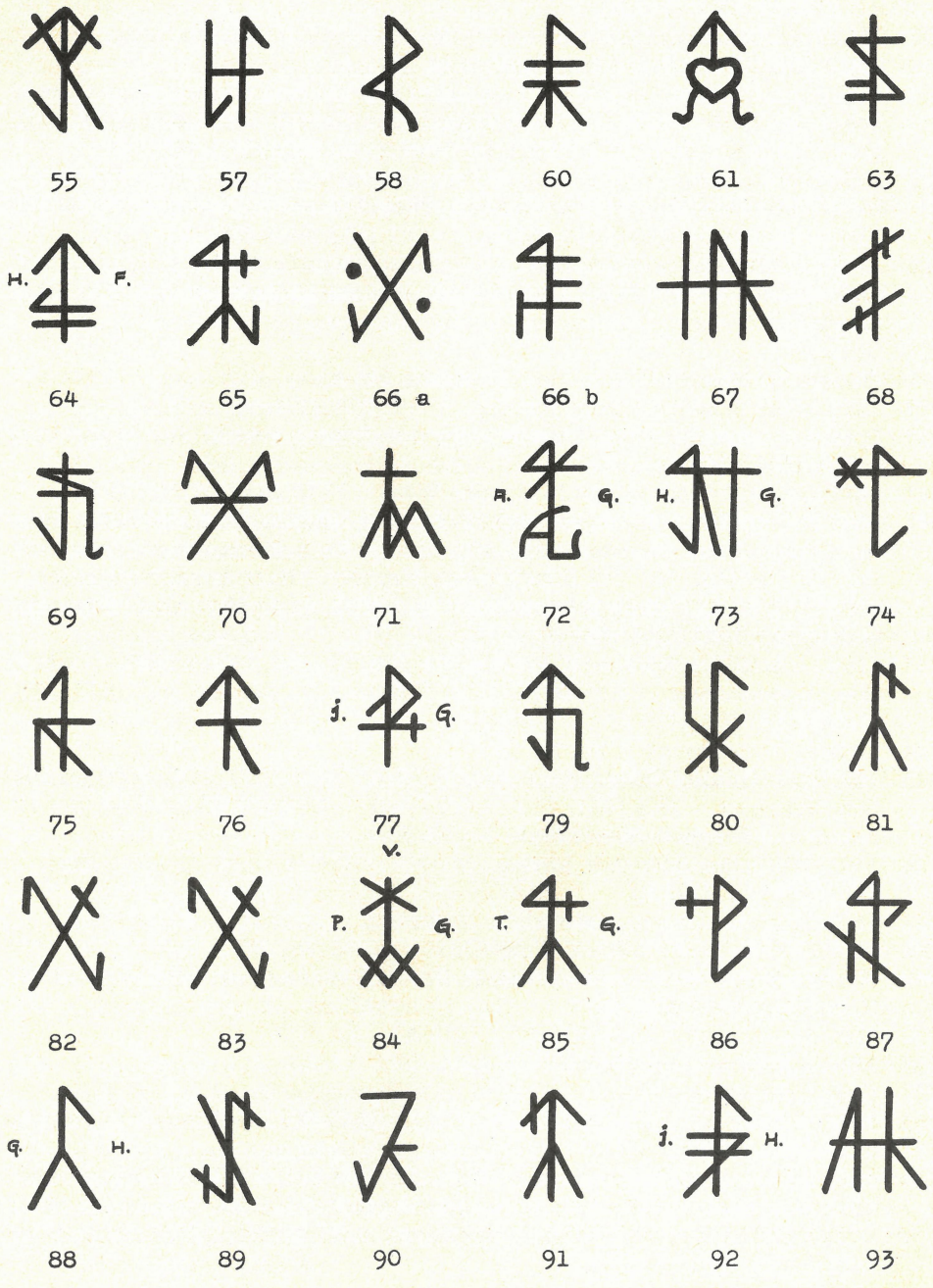
251 Martin *Soldau*, s. lfd. Nr. 52.

252 Cord *Sparenberg*. (52 A).

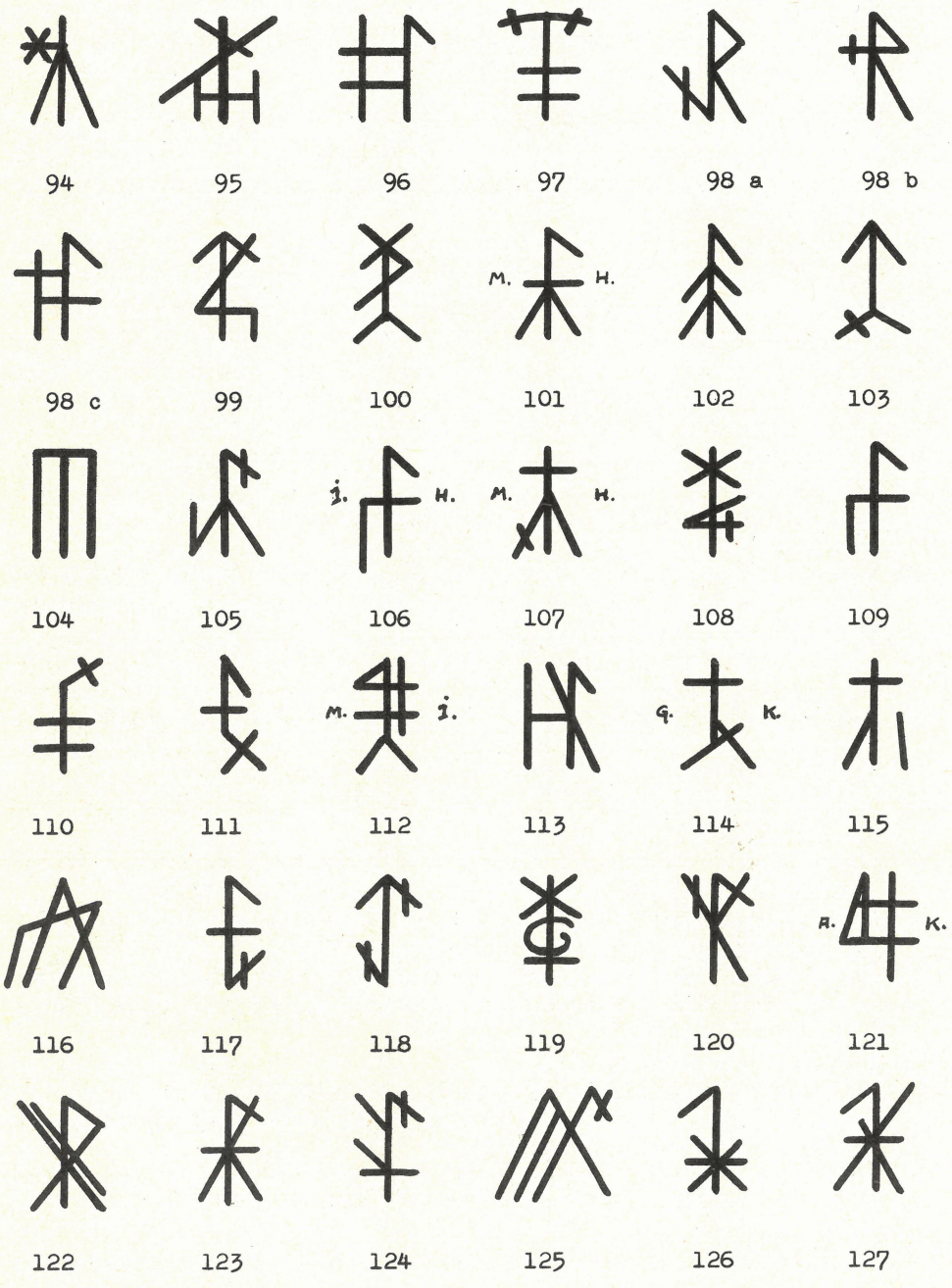
253 1618 Johann *Specketer* aus Bremen, □ 7.5.1618, 53 J. – Klaus von Anefeltt □ 2.3.1601. (222 B).

254 1562 Herr Johann *Speymann* (seit 1593: „von der Speye"), 1592 Bürgermeister, 1593 vom Papst zum eques auratus geschlagen, □ 5.9.1625, 62 J., seine Ehefr. □ 31.1.1625, 50 J. – Weinholt Speymann □ 17.8.1591, 37 J., seine Wwe. □ 10.7.1619, 69 J. (331 A).

Tafel 3


55
57
58
60
61
63
H. F.
64
65
66 a
66 b
67
68
69
70
71
A. G.
H. G.
73
74
75
76
j. G.
77
79
80
81
V.
P. G.
T. G.
82
83
84
85
86
87
G. H.
88
89
90
91
j. H.
92
93

Tafel 4


94
95
96
97
98 a
98 b
98 c
99
100
M. H.
101
102
103
104
105
i. H.
M. H.
106
107
108
109
110
111
M. i.
112
113
Q. K.
114
115
116
117
118
119
120
A. K.
121
122
123
124
125
126
127

255 1598 Johann *Sprenger*, □ 5.8.1604. (214 B).

256 Werner *Stange*, auch: Eberhard Boettcher (s. lfd. Nr. 23). – Ehefr. des Werner Stange □ 8.9.1600; Johann Backhauser □ 18.3.1637, 70 J. (300 A).

257 Hieronymus *Steffen*. Vorbes.: Franz Bacher (s. lfd. Nr. 5). 2 Hm. – Hieronymus Steffen d.J. □ 14.8.1602; Ehefr. des Johann Georg von Horn □ 19.3.1683, 30 J. – Hm. Nr. 257 ist ähnlich Nr. 70. (295 B).

258 1599 Georg *Strentzke*, □ 19.2.1611 (114 A).

259 Peter *Stru(e)ving*, s. lfd. Nr. 57.

260 Ambrosius *Sturm* (1534 stirbt ein gleichnam. Ratsherr). Hm. ist ähnlich Nr. 226. – Ehefr. des Abraham Placotory □ 23.9.1602; Jakob Fastelabent □ 18.4.1617. (358 B).

261 1603 Johann *Stuve* (er kommt 1599 aus Bremen nach Danzig). – Ehefr. des Till von Dahlen □ 6.11.1599; Johann Stuve d.Ä. □ 5.1.1603 (258 A).

262 1603 Georg *Talmer* gemeinsam mit Peter Rawenwaltt und Heinrich Dickhoff (s. lfd. Nr. 36). 2 Hm. (68 A).

263 1556 Gottschalck *Tamme*, Nachbes.: Georg Flasshagen (s. lfd. Nr. 59). 2 Hm., unklar, wem welche Hm. gehört. – Ehefr. des Gottschalck T. □ 22.12.1595, Detlev Tamme □ 15.9.1629, 81 J. (362 A).

264 1615 David *Tautt*[61]. – David T. □ 3.7.1638, 79 J., wohl seine Ehefr. □ 23.10.1636, 66 J. (369 A).

265 Joachim *Ti(e)demann*[62]. – Tochter des Johann T. □ 24.5.1600. (108 A).

266 1601 Johann *Ti(e)demann*. (221 A).

267 Johann *von Tiel* („Tyll") □ 29.1.1624, 63 J., seine Ehefr. □ 29.11.1621, 51 J. – Ehefr. des Johann von Bodeck □ 14.2.1627, 24 J.; Johann Born aus Nim(w)egen, ertrunken, □ 9.12.1636, 26 J. (366 A).

268 1562 Georg *Timmermann* (auch: Zimmermann). Nachbes.: Georg Rautenberg (s. lfd. Nr. 198). 2 Hm.[63]. – 1631 erwirbt das Grab Herr Jakob Jakobsen von Em(b)den, □ 13.7.1639, 63 J., seine Ehefr. □ 3.2.1634, 51 J.; Hl. Abraham von Gehema[64] □ 28.7.1660, 46 J. 14 Tage, Daniel von Gehema □ 10.6.1672, 46 J. (212 A).

269 Gregor *Tolck*. Hm. kaum erkennbar, da KB dunkel. – Jost Dittmann □ 9.10.1597. (379 D).

270 Martin *Tonnies*. Nachbes.(?): Johann Voss (s. lfd. Nr. 279). 2 Hm. – Martin Tonnies □ 27.2.1626, 82 J., seine Ehefr. □ 5.12.1624, 61 J. (190 A).

271 1571 Blasius (Blasien) *Trettsack*, □ 26.1.1601. Mitbes.: Johann Schroeder (s. lfd. Nr. 229). 2 Hm., deren Zuordnung deutlich ist. (139 C).

272 1599 Heinrich *Trutte*. Hm. schlecht erkennbar, da KB dunkel. – Heinrich Trutte, parens, □ 16.4.1622, 74 J., seine Ehefr., mater, □ 28.11.1621, 51 J., Hans T., filius, □ 13.1.1621, 23 J. (368 D).

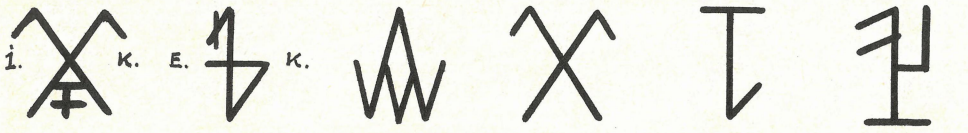
273 Bernhard *Tuele*, s. lfd. Nr. 242.

274 1612 Johann *Ulrich*. – Johann Ulrich d.J. □ 18.6.1613, 25 J., Johann Ulrich d.Ä. □ 9.11.1613, 55 J., seine Ehefr. □ 2.9.1618, 55 J.; Tochter des Kaspar Haan aus Hamburg □ 15.7.1669, 3/4 J. (319 A).

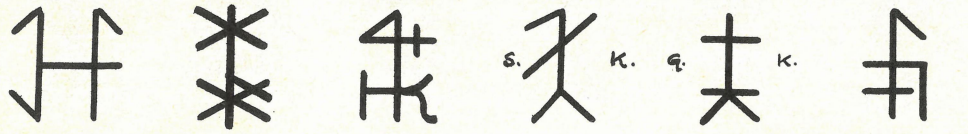
275 1620 Martin *Ulrich*. – Michael von Dam(m) □ 3.12.1604, seine Wwe. □ 17.11.1617, 74 J.; Martin Ulrich □ 15.8.1639, 58 J., seine Ehefr. □ 10.8.1626, 40 J. (357 A).

276 Peter *Vorrath* (ein Johann Vorrath stirbt 1368 als Bürgermeister). Mitbes.: Hein-

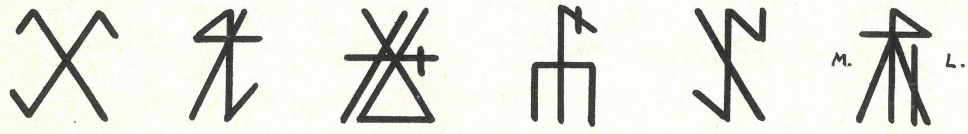
Tafel 5



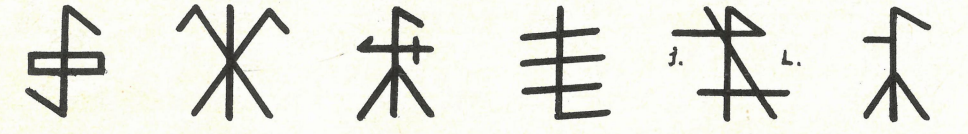
128 129 130 131 a 131 b 131 c



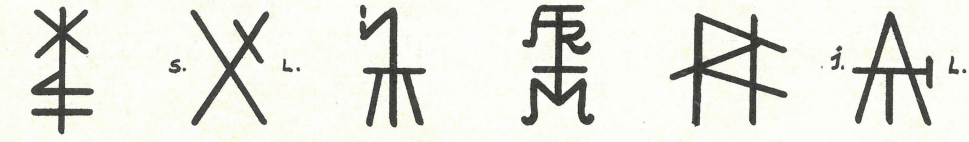
132 133 134 137 138 139



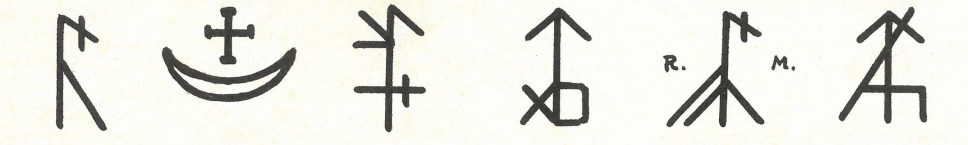
140 141 142 143 144 145



146 a 146 b 147 149 150 151

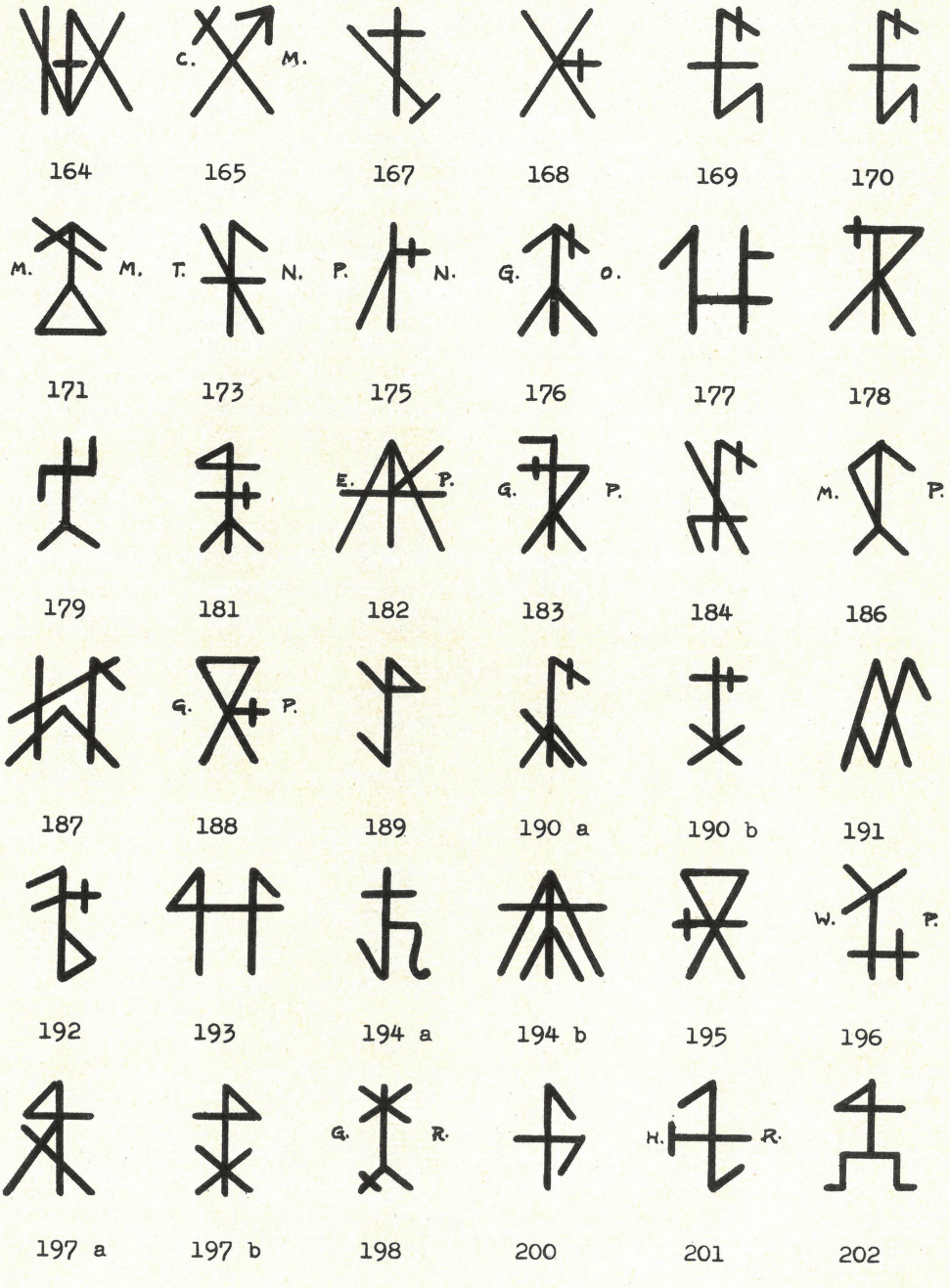


152 153 154 155 156 157



158 a 158 b 159 160 161 163

Tafel 6



164 165 167 168 169 170

171 173 175 176 177 178

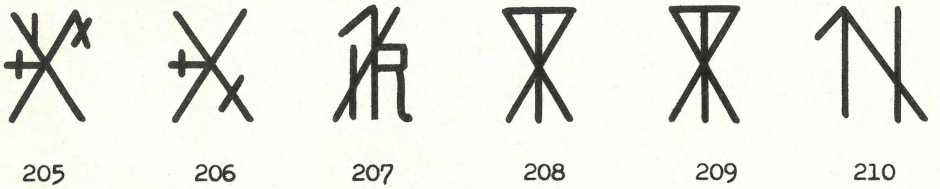
179 181 182 183 184 186

187 188 189 190 a 190 b 191

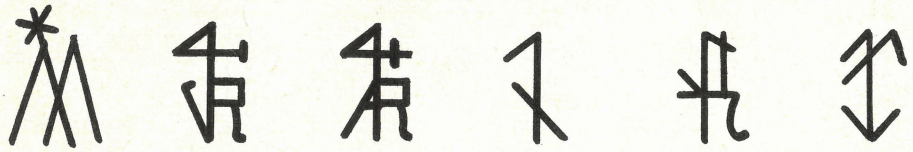
192 193 194 a 194 b 195 196

197 a 197 b 198 200 201 202

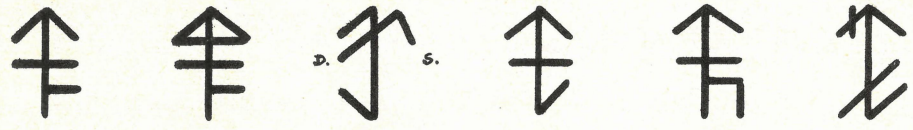
Tafel 7



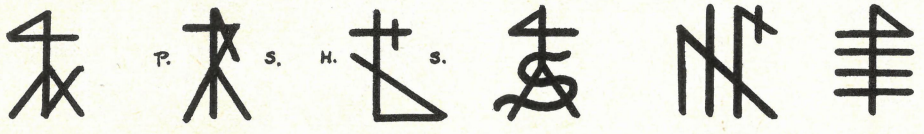
205 206 207 208 209 210



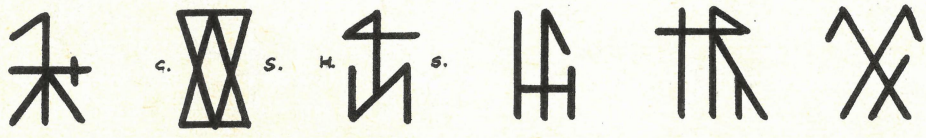
211 212 a 212 b 213 215 216



218 219 220 221 222 223



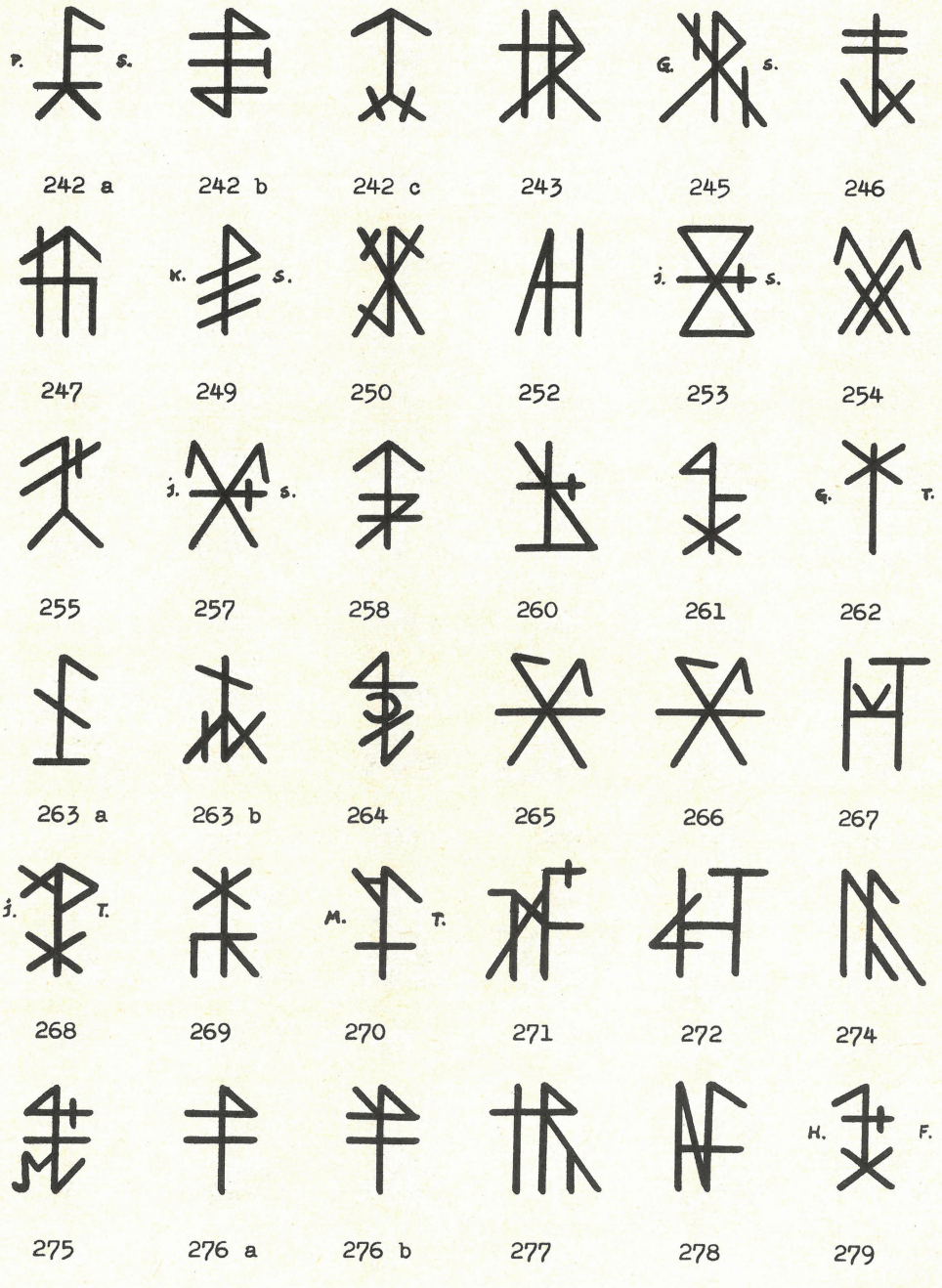
224 225 226 227 228 229



230 231 232 233 234 235

236 237 238 239 240 241

Tafel 8


P.
S.
G.
S.
K.
S.
j.
S.
j.
S.
G.
T.
j.
T.
M.
T.
H.
F.
242 a
242 b
242 c
243
245
246
247
249
250
252
253
254
255
257
258
260
261
262
263 a
263 b
264
265
266
267
268
269
270
271
272
274
275
276 a
276 b
277
278
279

rich Kellenberg (s. lfd. Nr. 116). – Nach Caspar Weinreichs Danziger Chronik, a.a.O., S. 132, führt das Geschlecht Vorrath 1290 in Lübeck die Hm. Nr. 276 a, der in Danzig lebende Zweig die Hm. Nr. 276 b.

277 Heinrich *Voss* („Foß") gemeinsam mit Gabriel Schu(e)mann. Hm. des Geschlechts Schu(e)mann, vgl. Nr. 234, 243, 245. – Georg Schu(e)mann □ 19.10.1602, Israel Voss („Voß") □ 23.8.1622, 56 J., seine Ehefr. □ 5.12.1604, seine Wwe. □ 16.5.1629, 48 J. (352 A).

278 1610 Peter *Voss* („Foß"), □ 11.3.1612. (252 A).

279 Johann *Voss* („Foß"). Vorbes.(?): Martin Tonnies (s. lfd. Nr. 270). 2 Hm. – Johann Voss („Foß") □ 22.8.1636, 73 J., seine Wwe. □ 30.1.1645, 79 J. (190 A).

280 1615 Balthasar (Baltzer) *Waarsted*. Ähnlich ist Hm. Nr. 25. – Ehefr. des Baltzer Waahrsteten □ 5.6.1617 (205 C).

281 1533 Andreas *von Wasser* (auch: v. dem Water). Peter von dem Water kommt 1403 aus Livland nach Danzig. – Ernst von Barten □ 2.4.1630, 27 J.; Andreas von Wasser („Waßern") □ 21.8.1637, 89 J. (259 B).

282 1564 Andreas *von Wasser*, seine Ehefr. □ 25.11.1598. (123 C).

283 1602 Harman *Weinholt*. Nachbes.: Michael Hovener (s. lfd. Nr. 107). 2 Hm., deren Zuordnung deutlich ist. Diesselbe Hm. wie Nr. 283 bei Nr. 91. – Harman Weinholt □ 18.12.1603. (60 B).

284 Johann *Weinranke* („Wynranke") aus Danzig, 1435 in Lübeck[65].

285 1586 Johann *Wendt*. – Wwe. des Herrn Johann Wenten □ 30.11.1626, 62 J. (260 B).

286 1557 Johann *Westerwick*. (186 B).

287 Eggert *Westrausze* aus Danzig, 1441 in Lübeck[66].

288 1582 Albert und Michael *Wicherling*. 2 Hm. (131 A).

289 1558 Lorenz *Wichmann*, Mitglied einer Gesellschaft zum Handel mit Spanien, □ 27.11.1597. – Lorenz W., parens, □ 22.7.1644, 50 J., seine Wwe., mater, □ 19.8.1647, 46 J. (347 A).

290 1602 Martin *Wilcke*, □ 11.1.1636, 63 J. (154 B).

291 Andreas *Willenbruck* (auch: Wullenbruch, Willenbruch, Wilmbrock). (181 A).

292 1556 Augustin *Wilner*. (62 A).

293 Heinrich *Winterfeltt*[67]. (267 A).

294 1596 Peter *Witte*, □ 30.8.1597. Vorbes.: Lammert Lasse (s. lfd. Nr. 147). 2 Hm. (129 A).

295 1607 Peter *Witzke*. (404 B).

296 1566 Johann *Wolff*. Hm. unklar, da KB überaus dunkel. (382 D).

297 1596 Jakob und Daniel *Wolff* (auch: Wulff). 2 Hm.; Nr. 297 a dürfte eine Wolffsche Hm. sein; unklar ist, wem Nr. 297 b gehört. – Daniel Wulff d.Ä., parens, □ 29.9.1616, 50 1/2 J. seine Ehefr. □ 6.3.1646, 71 J. Laut KB stammen Jakob und Nathael (!) Wolff aus „Wartenberg Preiß" (wohl Wartenburg im Ermland). (264 A).

298 1608 Jakob *Wolff* (auch: Wulff). Dieselbe Hm. wie Nr. 297 a. – Jakob Wulff d.Ä., parens, □ 2.7.1632, 69 J., seine Ehefr. □ 16.9.1618, 44 J. (279 B).

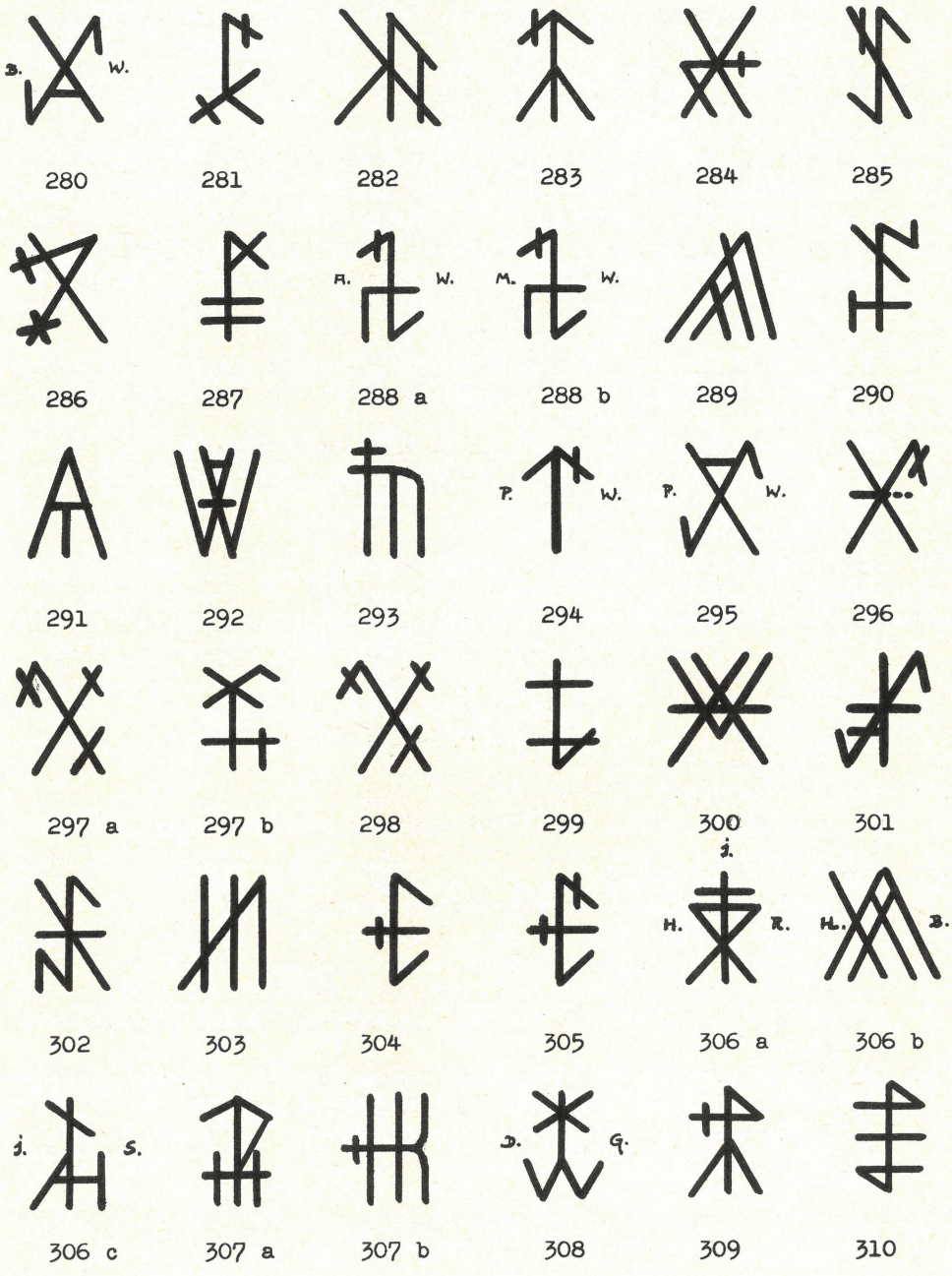
299 1575 Simon *Wolter(s)*, □ 14.5.1602, 68 J., seine Ehefr. □ 26.9.1599. (219 A).

300 1584 Michael *Wolter*. (47 A).

301 1607 Albert *Zander* („Czander"), seine Ehefr. □ 28.3.1634, 70 J. (120 A).

302 1607 Martin *Za(h)ner* („Czaner"). Hm. unklar, da KB völlig dunkel. – Martin Z. □ 21.12.1635, 74 J., seine Ehefr. □ 19.9.1623, 45 J. (229 D).

Tafel 9



280 281 282 283 284 285

286 287 288 a 288 b 289 290

291 292 293 294 295 296

297 a 297 b 298 299 300 301

302 303 304 305 306 a 306 b

306 c 307 a 307 b 308 309 310

303 1583 Andreas *Zeneke* (auch: Zanike), □ 21.3.1617, 80 J., seine Ehefr. □ 30.8.1606. (161 B).

304 1567 Cord *Zierenberg* („Czierenberg"). (22 A).

305 Herr Daniel *Zierenberg* („Czierenberg"), 17 J. Bürgermeister, □ 21.6.1602, 56 J. (180 A).

306 Drei unbekannte (Text im KB dunkel) Hm. von einer Grabplatte, die am 23.6.1616 Herr Georg Rosenberg kauft. Zur Hm. 306 a vgl. die beiden Rosenbergschen Hm. 208, 209[68], zur Hm. 306 b vgl. die Hm. 19, zur Hm. 306 c vgl. die Hm. 252. (388 B).

307 Zwei unbekannte Hm. vom Grabstein des Reinhold Markus (s. lfd. Nr. 161). (202 C).

308 Eine unbekannte Hm. vom Grabstein des Gregor und Johann Kammermann (s. lfd. Nr. 114), vgl. die Hm. 84. (281 B).

309 Eine unbekannte Hm. vom Grabstein des Matthias, Moritz und Johann Lacke (s. lfd. Nr. 145), vgl. Hm. Nr. 85. (211 B).

310 Eine unbekannte Hm. eines Pfarrers der Danziger St. Bartholomäikirche vom Jahre 1581[69], vgl. Hm. Nr. 238, 242 b.

Fußnoten:

[44] Um 1700 dienen Mitglieder des „adligen Patriziergeschlechts" No(h)r(y) in der polnischen Armee; vgl. Emilian von Zernicki-Szeliga. Der Polnische Adel u. die demselben hinzugetretenen anderländischen Adelsfamilien, Hamburg 1900. Nach dieser Quelle gehören noch folgende Danziger Geschlechter zum Adel der Krone Polen: Behme, Bentzmann, Bergmann (s. lfd. Nr. 14), Bonhorst (s. lfd. Nr. 24, dort verschrieben?), Brun, Conradi (s. lfd. Nr. 132), Engecke, Esken, Faber, Feldstete, Ferber, Frantzius, Fuchs, Giese, Gralath, Groddeck, Kempen, Kulmer (s. lfd. Nr. 143), Krummhausen, Kulmiński, von der Linde, Loytz, Pahlen (s. lfd. Nr. 180), Paleski, Rossan (vgl. lfd. Nr. 210), Rottenburg, von Roy (s. lfd. Nr. 212), Schmieden (s. lfd. Nr. 226), Stoeten, Schachmann (s. lfd. Nr. 215), von Treuen gen. Schroeder (s. lfd. Nr. 230), Schwarzwald, Tiedemann (s. lfd. Nr. 265, 266), Wagenfeld, von Werden, von Suechten, Zierenberg (s. lfd. Nr. 304, 305).

[44a] Zum Geschlecht und zur Hm. Ottingkhusen vgl. Engel/v. Hanstein, a.a.O., Abschnitt „St. Johannis-Kirche".

[45] Abb. des Grabsteins, der zwischen den Schriftbändern (gotische Minuskel) „Peter oueram" und „Jacob oueram" die Oweramsche Hm. aufweist, s. Engel/v. Hanstein, a.a.O., Nr. 33. – Wappen des Reinhold Oweram (um 1450): im von Rot über Blau geteilten Schilde oben ein wachsend. silb. Widder.

[46] Die Hm. des Georg Peters mit „G.P." befindet sich auch an der Kapelle des Bäckergewerks zu St. Johannis; vgl. Kunstdenkmäler der Stadt Danzig, a.a.O., S. 92.

[47] Vgl. Oskar Pusch, Die Breslauer Rats- u. Stadtgeschlechter in der Zeit von 1241 bis 1741, Bd. 1, in: Veröffentl. der Forschungsstelle Ost-Mitteleuropa an der Univ. Dortmund, Reihe B Nr. 33, Dortmund 1986, S. 85.

[48] Abb. des Grabsteins, der zwischen den Schriftbändern (gotische Minuskel) „Everd verwer" (= Eberhard I. Ferber, Kirchvater zu St. Marien, † 21.3.1451) und „Adrian rosenberch" die Rosenbergsche Hm. aufweist, s. Engel/v. Hanstein, a.a.O., Nr. 38.

[49] Sollte auch dieser Johann Banck(e) – vgl. lfd. Nr. 202 – aus Breslau stammen, was zu vermuten ist, dann wäre Oskar Pusch, a.a.O., nicht vollständig.

[50] Vgl. Altpreußische Geschlechterkunde, Blätter des Vereins f. Familienforschung in Ost- und Westpr., Bd. 1, 1.–4. Jg., Königsberg i. Pr. 1927–1930, S. 127.

[51] Vgl. Joachim v. Roy, Das schlesisch-preußische Geschlecht von Roy(en), in: Deutsches Familienarchiv, Bd. 80, Neustadt a.d. Aisch 1983, S. 146, Anm. 330.

[52] Vgl. Engel/v. Hanstein, a.a.O., S. 29 Anm. 24.

[53] Am 6.12.1555 wird der hier genannte Johann Sch. zusammen mit seinen Brüdern Melchior, Kaspar, Jakob und Lukas von Kaiser Ferdinand I. in den Adelsstand erhoben; vgl. Schwartz, a.a.O., Teil II Nr. 36. Gleichwohl läßt sich der Geadelte 1575 nicht unter seinem Wappen, sondern unter seiner Hm. beisetzen.

[54] Vgl. Lang, Wappen-Buch, a.a.O., Nr. 48. Wir haben es hier mit dem bei Danziger Patriziern seltenen Fall zu tun, daß die Hm. des Geschlechts Eingang in das Familienwappen gefunden hat (s. auch Anm. 60).

[55] Die niederländisch-niederdeutsche Schreibweise „Lerooyen" des französ. Namens „Le Roy" ist irreführend, ein Fehler, der in Danziger und Elbinger KB in dieser oder ähnlicher Form (z.B. „van" statt „von") oft zu finden ist.

[56] Vgl. Preußische Sammlung allerley bisher ungedruckten Urkunden, Nachrichten und Abhandlungen, Bd. 2, Danzig 1748, S. 42f. (mit Abdruck des Adelsbriefs von 1658).

[57] Abb. des Grabsteins, der im Kopf das Schriftband (gotische Minuskel) „Hynrick schroeder anno 1559" und darunter in einem Renaissance-Wappenschild die Hm. aufweist, vgl. Engel/v. Hanstein, a.a.O., Nr. 36.

[58] Abb. des Grabsteins, der in der Mitte das Schriftband (gotische Minuskel) „Hans scholten", darunter nach rechts versetzt nur noch eine Hm. (diejenige des Johann Schulte?) aufweist, vgl. Engel/v. Hanstein, a.a.O., Nr. 35.

[59] Abb. des Grabsteins, der im Kopf das Schriftband (gotische Minuskel) „Simon schulte XV^{C}XXXIII" aufweist (die Hm. ist nicht mehr vorhanden), vgl. Engel/v. Hanstein, a.a.O., Nr. 37.

[60] Vgl. Lang, Wappen-Buch, a.a.O., Nr. 19. Wir haben es auch hier mit dem bei Danziger Patriziern seltenen Fall zu tun, daß die Hm. des Geschlechts Eingang in das Wappen gefunden hat (s. auch Anm. 54). – Dieselbe Hm. befindet sich auf einer Grabplatte zu St. Katharinen; vgl. Kunstdenkmäler der Stadt Danzig, a.a.O., S. 173.

[61] Vgl. Gallandi, Königsberger Stadtgeschlechter, a.a.O., S. 109.

[62] Dieselbe Hm. (in einem gotischen Wappenschild) befindet sich auf einer Grabplatte zu St. Bartholomaei, vgl. Engel/v. Hanstein, a.a.O., S. 7.

[63] Abb. des in der St. Trinitatis-Kirche befindl. Grabsteins eines Johann Timerman von 1547 nebst Hm. sowie Abb. von drei weiteren Timmermannschen Hm., darunter auch der in der vorliegenden Arbeit abgebildeten des Georg T., vgl. Engel/v. Hanstein, a.a.O., Nr. 50. – Wappen des Geschlechts Timmermann: 2 Sparren, begleitet von 3 (2,1) Kugeln; nach 1504: in Rot ein gold. Schiffsrumpf (= das polnische Stammwappen „Korab").

[64] Polnisches Indigenat für Abraham a Gehema Warschau 25.8.1658, vgl. Miesięcznik Heraldyczny, Organ Polskiego Towarzystwa Heraldycznego, Bd. 15, Warschau 1936. Hier auch Angaben zum Adelsstand der Krone Polen für die Danziger Geschlechter Abtshagen (1527), Bar (1593), Barckmann (1658), Bartsch (1589), Baytel (1506), von der Beke (1457), von Emden (1624), Falck (1581), Giese (1519), Grunwald (1540), Hein (1569), Koehne gen. Jaski (1630), Rüdiger (1570), Timmermann (1504 und 1505), zum Indigenat der Krone Polen für die Danziger Geschlechter Balluze (?) (1658), von Borstell (1685), Ehler (1658), von Hoverbeck (1658), Proen (1658), Schmieden (1658), von Somnitz, Schwartzwald (1658) und von Schwerin sowie über kaiserliche und königliche Diplome für die Danziger Geschlechter Brandes (Wien 1554), Koehne gen. Jaski (Augsburg 1548), Kleinfeld (Wien 1573), Proen (Brügge 1527, gemeint ist wohl Broen/Brun, vgl. Adelslexikon Bd. 2, a.a.O., S. 120), Purckholtzer (Neustadt 1454), Schachmann (Wien 1555, vgl. Anm. 53), Schumann (Wien . . .), von Schöpern (Wien 1632) und Schwartzwald (Brüssel 1556).

[65] Vgl. Homeyer, a.a.O., S. 390 Nr. 346 und Tafel XVI Nr. 346.

[66] Vgl. Homeyer, a.a.O., S. 390 Nr. 355 und Tafel XVI nr. 355.

[67] Nach Caspar Weinreichs Danziger Chronik, a.a.O., S. 128, stirbt das Danziger Patriziergechlecht v. Winterfeld bereits im 15. Jh. aus.

[68] Vgl. auch dieselbe Hm. des Martin Brandt auf einem Tafelgemälde (1610) in St. Katharinen in: Kunstdenkmäler der Stadt Danzig, a.a.O., S. 132.

[69] Die Hm. wird begleitet von den Buchstaben „E.T.", vgl. KB Danzig, St. Bartholomaei, Taufen 1581–1624, Film Nr. 0.742.038 der Genealogical Society in Salt Lake City, U.S.A.

Hof- und Hausbesitzer von Wilkowitz, Kreis Marienbad, von 1634 bis 1942

Von Franz Hüttl

Das Dorf Wilkowitz gehörte bis zur Aufhebung der Untertänigkeit zur Herrschaft des Stiftes Tepl und war danach eine eigene politische Gemeinde. Es wird zum erstenmal 1273 urkundlich erwähnt[1] und war nach Pistau eingepfarrt. Die Matriken der Pfarrkirche Pistau beginnen 1634[2]. Es wurde auch ein bis zum Jahre 1866 reichendes Familienbuch[3] angelegt. Dadurch sind die Familiennamen der Besitzer von 16 Bauernhöfen und sieben Häusern bekannt. Der Forschungsgruppe Marienbad im Arbeitskreis ostdeutscher Familienforscher ist es durch eine Fragebogenaktion an die letzten Hof- und Hausbesitzer gelungen, auch die Familiennamen bis zum Jahre 1942 zu ermitteln. 1942 brannten die Höfe Nr. 7, 8, 14 und 16 gänzlich ab und wurden nicht wieder aufgebaut. Weil nach dem Großbrande in Wilkowitz die Besitzer von Nr. 7 und Nr. 27 wegzogen, wurde das Jahr 1942 als Endjahr gewählt. Alle übrigen Hof- und Hausbesitzer waren, falls nicht besonders vermerkt, bis zum Jahre 1946, d.h. bis zur Vertreibung, ansässig.

Dieser Beitrag soll aufzeigen, wie sich die Familiennamen im Laufe von 300 Jahren veränderten. Es kann festgestellt werden, daß sich die Familiennamen auf Hof Nr. 1 (Windirsch), Hof Nr. 5 (Wurtinger), Hof Nr. 7 (Denk), Hof Nr. 12 (Schott) ununterbrochen auf demselben Hof erhalten haben. Mit Ausnahme von drei Familiennamen kamen alle übrigen aus dem früheren Tepler Herrschaftsgebiet. Nicht selten waren Geschwister im Dorfe verblieben und heirateten in andere Höfe ein. So waren zuletzt drei Brüder Windirsch Besitzer der Höfe Nr. 27 (früher Nr. 9), Nr. 11 und Nr. 16. Der Familienname der Hofbesitzer ändert sich meist durch Einheirat oder durch Vererbung an einen nahen Verwandten, wenn keine Nachkommen da waren.

Manchmal änderte sich der Name der Besitzer auch durch Verkauf. Jeder Hof und jedes Haus hatte einen eigenen Hof- bzw. Hausnamen, an Hand deren man die richtigen Besitzer ausfindig machen konnte, denn gleichlautende Familiennamen kamen immer wieder vor.

Es folgen nun in dieser Reihenfolge: a) Hausnummer, b) Hofname, c) Familienname, d) Zeitraum des Besitzes, e) Zusätze des Verfassers.

Die Hausnummern 24–28, 35–40, 42 und 43 waren Nebengebäude der Höfe und sind dort mit aufgeführt.

a) **Nr. 1 u. 25.** – b) Ban Windirschn c) Windirsch d) 1665–1942. e) Der Hof blieb bis zur Vertreibung in sieben Generationen in der gleichen Familie.

a) **Nr. 2 u. 24.** – b) Siaga c) Sika[4] d) 1634–1736; c) Heidl d) 1736[5]–1751; c) Ingrisch (aus Habakladrau) d) 1751[5]–1798[6]; c) Heidl d) 1778[5,6]; c) Watzka (ein Neffe aus Martnau Nr. 10 d) 1780–1837; c) Egerer (aus Royau Nr. 44, Kr. Tepl) d) 1838[5]–1897; c) Fischbach (aus Holowing Nr. 10) d) 1897[7]–1926; c) Haberzettl (aus Hollowing Nr. 6) d) 1926[5] – ... e) Nachdem die Ehe des letzten Besitzers geschieden war, kaufte die Gemeinde Auschowitz diesen Hof.

a) **Nr. 3 u. 35.** – b) Wewa(r)l c) Weber[4] d) 1634–1708; c) K(C)lement d) 1708[5]–1759; c) Zeidler (aus Hollowing Nr. 9) d) 1759[5]–1942.

a) **Nr. 4.** – b) Koa(r)la c) Denk[4] d) 1651–1880?; c) Egerer (aus Pistau Nr. 12) d) 1880[5]–1942 e) Die Familie Egerer kam durch Kauf in den Besitz von Nr. 4. Ob das Heiratsjahr auch das Jahr des Kaufes ist, konnte nicht ermittelt werden.

a) **Nr. 5 u. 39.** – b) Gäiga(r)l c) Wurtinger[4] d) 1654[5]–1942 e) Die Ehe des 7. Besitzers blieb kinderlos, den Hof erhielt ein Neffe aus Nr. 6.

a) **Nr. 6 u. 26.** – b) Gruaza c) Weber (aus Nr. 17) d) 1686[5]–1871 c) Wurtinger (aus Nr. 5) d) 1871–1942 e) Nachdem die letzte Tochter Weber 1871 einen Franz Ströher aus Deutsch Thomaschlag geheiratet hatte, verkauften diese den Hof an einen Wurtinger (aus Nr. 5) und zogen nach Deutsch Thomaschlag.

a) **Nr. 7.** – b) Pumpm c) Denk aus Nr. 4) d) 1686[5]–1942 e) 1942 brennt auch dieser Hof bis auf die Grundmauern nieder und wird nicht wieder aufgebaut. Die Familie kam nach Pirten, Kreis Tepl.

a) **Nr. 8 u. 42.** – b) Denkn c) Denk (aus Nr. 4) d) 1691[5]–1906 c) Schott (aus Nr. 12) d) 1906[5]–1942 e) Das Hauptgebäude brannte 1942 ab, und die Familie bewohnte bis zur Vertreibung (1946) das Nebengebäude.

a) **Nr. 9 bzw. Nr. 27**, zuletzt „Gasthaus Windirsch" b) Hansa(r)l c) Turba[4] d) 1638[8]–1829; c) Windirsch (aus Nr. 1) d) 1829[5]–1942 e) Der Hof Nr. 9 brannte 1903 ab, und danach wurde das Nebengebäude Nr. 27 als Hauptgebäude aufgebaut. Auch Nr. 27 wurde bei dem Brand 1942 in Mitleidenschaft gezogen, und der Besitzer zog nach Hundschütz im Kreis Mies.

a) **Nr. 10.** – b) Schottn c) Schott[4] d) 1642[5]–1838; c) Denk (aus Müllestau Nr. 11) d) 1838[5]–1942.

a) **Nr. 11 u. 36.** – b) Lutschka c) Schott d) 1640[8]–1914; c) Windirsch (aus Nr. 9) d) 1914[5]–1942.

a) **Nr. 12 u. 37.** – b) Schottveits c) Schott (aus Nr. 10) d) 1722[5]–1942 e) Der Hof ist sechs Generationen in der gleichen Familie geblieben.

a) **Nr. 13 u. 40.** – b) Graußn c) Kastl[4] d) 1658[8]–1758; c) Weber (aus Nr. 17) d) 1758[5]–1828; c) Ingrisch (aus Wischezahn Nr. 5, Kr. Tepl) d) 1828[8]–1890; c) Gintner (aus Habakladrau) d) 1890[5]–1942 e) Die Ehe des fünften Besitzers Weber blieb kinderlos, ein Neffe (Sohn der Schwester seiner Frau), Hermann Ingrisch, wurde der sechste Besitzer.

a) **Nr. 14 u. 38.** – b) Neibau(r)n c) Schott (aus Auschowitz) d) 1686[5]–1772; c) Wurtinger (aus Müllestau Nr. 13) d) 1772[5]–1942 e) Das Hauptgebäude Nr. 14 brannte 1942 ab und wurde nicht mehr aufgebaut. Die Familie bewohnte bis 1946 das Nebengebäude.

a) **Nr. 15.** – b) Schneider, zuletzt „Gasthaus Gleisinger" c) Schott d) 1644[8]–1674; c) Seid(t)ler auch Zeidler (aus Habakladrau) d) 1674[5]–1795; c) Schoen (aus Kuttenplan, Kr. Tachau) d) 1795[5]–1813; c) Roth (aus Auschowitz Nr. 15) d) 1813[5]–1821? c) Sika (aus Nr. 22) d) ?; c) Weigl (aus Wischkowitz Nr. 2 d) 1851[5] – ?; c) Denk (aus Nr. 23) hat das Haus von der Familie Weigl gekauft. Diese Familie Weigl zog nach Wischkowitz Nr. 2, Kr. Tepl c) Denk d) 1854[8]–1875; c) Gleisinger aus Stanowitz Nr. 5 d) 1875[5]–1942 e) In diesem Hause wurde am 19.11.1781 Franz Josef Seidl, Schneidermeister, geboren. Er war von 1812–1817 erster Gemeindevorsteher der späteren Kurstadt Marienbad und erbaute dort mehrere Häuser[9].

a) **Nr. 16 u. 43.** – b) lächa c) Lächa[4] bis 1643; c) Fritsch (wahrscheinlich aus Auschowitz) d) 1643[5]–1919; c) Windirsch (ausNr. 27) d) 1919[5]–1942 e) Der Hof brannte 1942 ab und wurde nicht mehr aufgebaut. Die Familie zog auf Hof Nr. 27 und wohnte dort bis 1946.

a) **Nr. 17 u. 28.** – b) Wewahuaf c) Weber (aus Nr. 3) d 1652[5]–1821; c) Lenz (aus Stanowitz Nr. 1) d) 1821[5]–? c) Lodes (aus Royau Nr. 44) d) 1842[5]–? c) Buberl (aus Bad Königswart) d) ? e) Die Familie Lenz verkaufte den Hof an Anton Lodes aus Royau Nr. 44 und zog nach Stanowitz auf den Hof Nr. 1. Eine Tochter des Anton Lodes heiratete den Kurheimbesitzer Buberl in Bad Königswart. Derselbe ließ den Hof Nr. 17

vom früheren Schaffer bewirtschaften. Als die Frau des Schaffers krank wurde, zog das Ehepaar auch nach Bad Königswart und Buberl verkaufte den Hof an den Tschechen Polaček. Dieser besaß den Hof bis 1938. Beim Anschluß des Sudetenlandes an das Deutsche Reich ging dieser in das Staatseigentum „Deutsches Reich" über und wurde von der Gemeinde kommissarisch verwaltet[10].

a) **Nr. 18** – b) Gemeindeschmiede e) Hiere war ab 1880 die alte Schule bis kurz vor dem ersten Weltkrieg untergebracht. Zuletzt wohnte hier der Gemeindeschmied und der Gemeindediener.

a) **Nr. 19.** – b) Hüttl c) Schott d) 1728^{5}–1816; c) Hüttl (aus Müllestau Nr. 5) d) 1816^{11}–1906 e) Das Geburtshaus der Vorfahren des Verfassers. Das Haus wurde 1906 an die Gemeinde verkauft. Es war bis zum Abbruch (1932 oder 1933) das Gemeindehaus. Auf der gleichen Stelle wurde dann ein Stall für den Gemeindeschmied errichtet.

a) **Nr. 20.** – b) Biena, später Pötzl c) Sika d) 1672^{5}–1748; c) Zaschka (aus Habakladrau) d) 1748^{5}–1783; c) Müller (aus Müllestau) d) 1783^{5}–1855^{6}; c) Schott (aus Hochofenhäuseln) d) 1856^{5}–1897; c) Schusser (aus Hohendorf Nr. 16) d) 1897^{5}–1927; c) Pötzl (aus Deutsch-Thomaschlag) d) 1927–1942 e) Die Familie Schusser verkaufte 1927 an die Familie Pötzl und baute sich das Naus Nr. 41 (dieses hieß nun beim „Biena" während das Haus Nr. 20 nun beim „Pötzl" hieß).

a) **Nr. 21.** – e) früher Gemeindehaus, kurz vor dem 1. Weltkrieg abgetragen. An dieser Stelle wude die neue Volksschule mit Lehrerwohnung gebaut.

a) **Nr. 22.** – b) Schneiderhäusl c) Sika (aus Nr. 20) d) 1757^{5}–1809?; c) Watzka d) 1810^{8}–1828; c) Schott (aus Nr. 12) 1828^{5}–1855; c) Wurtinger (aus Pistau Nr. 5) 1855^{12}–1875?; c) Hüttl (aus Nr. 19) 1875^{13}–1935 e) Mein Urgroßvater, Johann Hüttl, (* 31.3.1852, † 21.3.1935). Nach seinem Tode erwarb die Gemeinde das Haus als Gemeindehaus.

a) **Nr. 23.** – b) Zimmererhäusl, sp. Hüttl c) Denk (aus Nr. 7) d) 1735^{5}–1791; c) Schmidt (aus Rauschenbach Nr. 5) d) 1791^{5}–1864?; c) Lodes (aus Hammerhäuseln Nr. 19) d) 1864^{14}–1906; c) Hüttl (aus Nr. 19) d) 1906–1942 e) Die Familie Hüttl kaufte dieses Haus, nachdem sie Nr. 19 an die Gemeinde verkauft hatte, und baute es um.

Mit Haus Nr. 23 enden die Aufzeichnungen im Familienbuch. – Bei Haus Nr. 23 ist noch ein Vermerk „zugleich zwei Besitzer A und B". Durch Angaben der letzten Besitzer konnte festgestellt werden, daß die unter „A" eingetragenen Besitzer später bei einer neueren Hausnumerierung die Hausnummer Nr. 30 bekamen. Das Familienbuch kennt auch noch kein Haus Nr. 29. Bei Haus Nr. 20 ist nur vermerkt: „zu gleicher Zeit mit Paul Müller kommt Wenzl Sika als Häusler Nr. 20 vor vide VI". Wenzl Sika stammte aus Haus Nr. 22 und heiratete 1786, er dürfte bei der Heirat in das angebaute Haus (später Haus Nr. 29) von Nr. 20 gezogen sein. Dessen Vater, Johann Sika, wird als erster Besitzer von Haus Nr. 22 genannt und ist im Haus Nr. 20 geboren. Vielleicht gehörte ihm das Grundstück beim Haus Nr. 20, auf welchem für seinen Sohn, Wenzl Sika, das neue Haus (später Nr. 29) erbaut wurde.

a) **Nr. 29.** – b) Auchasn c) Sika (aus Nr. 22) d) 1786^{5}–1832; c) Görgl (aus Auschowitz Nr. 21) 1832^{15}–1873; c) Wanka (aus Auschowitz Nr. 6) 1873–1905; c) Hüttl (aus Nr. 22) d) 1905^{16}–1942 e) Geburtshaus des Verfassers (Franz Hüttl).

a) **Nr. 30.** – b) Deichhäusl, später auch „Teichschousta", da die Besitzer Schuhmacher von Beruf waren c) Denk (aus Nr. 4) d) 1760^{17}–1852; c) Wurtinger (aus Pistau Nr. 5) d) 1852^{5}–1931; c) Turba (aus Waschagrün, Kr. Tachau) d) 1931^{5}–1942.

Die neue Hausnumerierung dürfte vor 1898 durchgeführt worden sein, denn am 17.12.1898[18] wurde die Bahnlinie Marienbad–Karlsbad eröffnet und die der Eisenbahn gehörigen Gebäude erhielten Nr. 31 bis Nr. 33.

a) **Nr. 31.** – b) Bahnwärterhaus; a) Nr. 32. – b) Bahnhof; Nr. 33. – b) Güterschuppen.

a) **Nr. 34.** – Cafe Restaurant Hochwald b) Cafe Hauchwoled c) Fischer ? – 1942.

a) **Nr. 41.** – b) Biena c) Schusser (aus Nr. 20, vgl. dort) d) 1927–1942.

a) **Nr. 44.** – b) Zoo am Berg[19] c) Kreisel (aus Teschen?) d) 1931–1942.

a) **Nr. 45.** – b) Hotel Steinbühl[20] (Stoabühl) c) Windirsch 1934–1942.

a) **Nr. 46.** – b) Villa Hochrain[21] c) Gold d) 1935–1938[22].

a) **Nr. 47.** – b) Villa Ottwil[21] c) Kraus d) 1935–1938[22].

a) **Nr. 48.** – b) Landhaus Seitz c) Seitz d) 1936–1942.

a) **Nr. 49.** – b) Naschauer c) Naschauer 1937–1938[22].

Fußnoten:

1 Gert Reiprich, Die Bestätigungsurkunde Papst Gregors X. für Stift Tepl vom 23. Mai 1273 (In: Heimatbuch Marienbad Stadt und Land, Bd. II, Geisenfeld 1977, S. 1129).

2 Martin Fitzthum, Die Pfarreien des Stiftes Tepl (In: Das Tepler Land, Geisenfeld 1967, S. 146).

3 Familienbuch Pistau im Privatbesitz.

4 Gert Reiprich, Die Grundsbesitzer der Pfarreien Einsiedl, Habakladrau und Pistau im Jahre 1655 (In: Heimatbuch Marienbad Stadt und Land, Bd. II, Geisenfeld 1977, S. 1126).

5 Jahr der Heirat.

6 Sterbejahr.

7 Das erste Kind wurde 1898 geboren, so wird angenommen, daß die Heirat 1897 erfolgte.

8 Ersteintrag einer Taufe.

9 Gert Reiprich, Marienbads erster Bürgermeister und das Schneiderhäusl in Wilkowitz (In: Marienbad Tepler Heimatbrief, 33. Jg., Nr. 377, Februar 1980, S. 2 u. 3).

10 Franz Hüttl, Einiges über die Bewohner des Weberhofes seit 1850 in Wilkowitz (In: Marienbad Tepler Heimatbrief, 38. Jg., Nr. 443, August 1985, S. 287–288).

11 Mein Ururgroßvater, Mathias Hüttl, * 3.11.1784 in Müllestau Nr. 5, dürfte Nr. 19 im Jahre 1816 erworben haben, da seine Tochter, Katharina, am 13.8.1816 hier geboren wird.

12 Vermerk bei Familie Schott im Familienbuch: „Die Familie verkaufte das Haus an Johann Wurtinger (vide IV) und zog nach Amerika im Jahre 1855". Bei der Volkszählung im Jahre 1860 in USA lebt die Familie in Russel, Sheboygan, im Staate Wisconsin.

13 Angenommenes Jahr der Heirat, mein Großvater, Franz Hüttl, wurde am 30.5.1876 geboren.

14 Vermerk im Familienbuch: „verkaufte das Haus an Lodes". Ein Sohn der Familie Schmidt wird 1864 noch in diesem Haus geboren. Der Verkauf dürfte daher erst nach 1864 erfolgt sein.

15 Hier wurde Josef Görgl, Großvater von Stud. Prof. Dr. Alfred Görgl (Kassel), am 1.11.1850 geboren.

16 Kaufvertrag vom 13.10.1905 zwischen Anna Hüttl (meiner Urgroßmutter) und Margareta Wanka aus Auschowitz Nr. 6. In diesem wird erwähnt, daß Margareta Wanka seit 3.3.1873 im Besitz von Nr. 29 ist.

17 Angenommenes Heiratsjahr. Das 1. Kind wurde 1761 geboren.

18 Bahnhof Petschau (In: Das Tepler Land, Geisenfeld 1967, S. 646).

19 Rudolf Schweinitzer, „Zoo am Berg (693 m)", Ein Naturpark in unserer Heimat (In: Heimatbuch Marienbad Stadt und Land, Bd. II, Geisenfeld 1977, S. 1042).

20 Franz Hüttl, Berghotel und Café Steinbühl (In: Marienbad-Tepler Heimatbrief, 29. Jg., Nr. 330, März 1976, S. 11).

21 Nach Mitteilung von Bürgermeister Franz Wurtinger wurden diese Villen nur im Sommer von den Besitzern bewohnt, ob Nr. 46 „Villa Hochrain" und Nr. 47 „Villa Ottwil" war, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Die Namen können auch verwechselt worden sein.

22 Die Besitzer von Nr. 46, Nr. 47 und Nr. 49 waren Tschechen, welche 1938 beim Anschluß des Sudetenlandes an das Deutsche Reich ihre Häuser verließen. Diese wurden danach von der Gemeinde kommissarisch verwaltet.

Deutsche Familien im Kirchspiel Andrzejewo in Polen in den Jahren 1822–1829

Von Volker F. Hahn

Die nachstehenden Auswertungen der katholischen Kirchenbücher von Andrzejewo (Mikrofilme Nr. 810.582 und 810.583 der Genealogischen Gesellschaft in Salt Lake City/Utah) ergänzen unmittelbar die Angaben im gleichnamigen Beitrag in der OFK, 1983, S. 49ff. (Abkürzungen siehe dort). Eine in Klammern vorangesetzte Ziffer (z.B.: (8.) Gandsel) bezieht sich auf die Numerierung im oben genannten Beitrag. In diesem Fall folgen lediglich ergänzende Daten.

Albrecht, Joachim, Kolonist in R., * (1789); ∞ Anna Schroeder, * (1794); 2 Kinder, * R.: Johann Karl, * 21.10.1821; Anna Christina, * 10.8.1823; P. 1823: Christian Spitz, 22 J. u. Friedrich Jerbendorff, 40 J.

Becker, Jacob, Landwirt in R., * (1795); ∞ Margarethe (Behrend?), * (1797); Tochter: Katharina Elisabeth, * R. 23.7.1818; P.: Nikolaus Schmidt, Landwirt in R., 49 J. u. Konrad Basler (Boesla), Landwirt im Dorf Louisenau.

(8.) Gandsel, Georg Christian, Landwirt in R., * (Dorf Dab, Herzogtum Mecklenburg-Strelitz 1770/74), S.v. Christoph G. u.d. Maria Dorothea. . ., † Paproc-Mala 9.3.1838; ∞ I. Sophia Protz, * (1780), † R. 29.4.1828, II. Jasienica 23.8.1829 Marianne Dorothea Witt, * (Dorf Mentyn, Herzogtum Mecklenburg-Strelitz 1803), T.v. Christian W. u.d. Magdalena. . .; Kinder u.a.: (9.) Joachim. . .; Gottfried, Tagelöhner in Smolechy, ab 1852 in Jasienica, * (Dorf Kanthof bei der Stadt Wittstock in Preussen = Kantow, Kr. Ruppin 1815); ∞ I. Paproc-Duza 26.11.1839 Maria Tietz, * (1820), † 18.2.1851, T.v. Johann Tietz, Tagelöhner in Krole, * (1775) u.d. Katharina Zecher, * (1776), II. Paproc-Duza 23.11.1851 Karolina Gross, * Srebrny-Borek 5.7.1832, † Jasienica 9.5.1852, T.v. Johann Christian Gross (Groth) u.d. Wilhelmine Charalotte Hawemann, III. (vor 1854) Anna Rockschiehs, * (1827); Z. 1829: Andreas Gansel, 40 J. u. Andreas Predel, 38 J.; 1838: Joseph Wolfert, 39 J. u. Johann Grütz, 29 J.; 1839: Friedrich Schütz, Lehrer in Paproc-Mala, 65 J. u. Johann Barkholtz, 39 J.; 1851: Johann Gansel, Bruder, 39 J. u. Christian Burgemeister, 34 J.; 1852: Karl Gissing, 63 J. u. Adam Hartmann, 39 J.

Gelberndorf (Gerbendorf), Friedrich, Kolonist u. Landwirt in R., * (1784); ∞ Sophia Belkow, * (1788); Kinder: Katharina Elisabeth, * R. 7.7.1825; Johann Friedrich, * R. 25.8.1827; Z. 1825: Heinrich Krüger, 44 J. u. Christian Spitz, 24 J.; 1827: Johann Friedrich Schulz, in Penchratka, 54 J. u. Christian Gansel, 60 J. P.: Christina Schulz.

(11.) Grünfelder, Adam, Kolonist in R., * (1805), S.v. Adam, Kolonist in R. u.d. Katharina Steinbach; ∞ A. 24.11.1828 Elisabeth Predel, * (1808), T.v. Theobald P. u.d. Eva Scheffer; Tochter: Katharina, * R. 24.2.1829; Z. 1828: Andreas Brädel, 25 J. u. David Fünfstück, 38 J.; 1829: Heinrich Gründfelder, 21 J. u. Johann Paderewski, 52 J., P.: Katharina Predel.

(13.) Hoffmann, Franz ∞ Marianne Jasnicki; Sohn: Peter, * Budziszewo 6.10.1828.

Jarlow, Andreas, Kolonist in R., * (1787); ∞ Gottliebe Gerbendorf, * (1787); 2 Söhne: Johann Friedrich, * R. 15.4.1819, ~ A. 8.5.1828 (!); Johann Christian, * R. 28.2.1821, ~ A. 8.5.1828 (!) (durch den Prediger Johann Bernwaser); Z. 1828: Friedrich Gerbendorf, 44 J., Christian Gansel, 55 J., P.: Louise Albrecht u. Christian Spitz.

Koch, Friedrich, Pächter in A., * (1781); ∞ Maria(nne) Friederike Freistaller (Fraysztaler), * (1786); Kinder: Maria Josephina, * (Apr. 1808), † A. 26.7.1814; Johann, * Bryki/Dambrowski 16.5.1811, † Kol. Penchratka 24.5.1833; ∞ Jasienica

2.10.1831 Anna Wagner; Karl, * (17.10.1813), † A. 26.7.1814; Josephina Emilia, * A. 23.5.1815.

Kurandt, Jakob, Landwirt in Lentownica, * (1768); ∞ Marianne Pacow, * (1778); Tochter: Leonora, * Lentownica 28.6.1818.

Landsmann, Christoph, Landwirt in Paproc-Duza, * (1769), † Paproc-Duza 30.7.1832; ∞ I. Dorothea Miller, † Paproc-Duza 1.11.1827, II. A. 19.10.1828 Marianne Lau, * (Schönfeld in Mecklenburg-Strelitz 1777), T.v. Georg Lau, † Paproc-Duza 23.7.1849, sie ∞ I. (um 1795) Friedrich August Oehlandt, Müller in A., * (1769), † A. 26.1.1827; Z. 1828: Ludwig Buse, 58 J. u. Johann Trutno, Kolonist in Paproc/Gmd. Jasienica, 58 J.; 1832: Georg Rosin, 50 J. u. Ludwig Busch (Busz), 62 J., 1827: Friedrich Oehlandt, Müller im Dorf Smoocha, 34 J. u. Karl Oehlandt, Schmied in Ostrow, 29 J., Söhne des Verst.; 1849: Theodor Oehlandt, 41 J. u. David Buse, 29 J.

(15.) Lenard, Georg, Tabakpflanzer in Mianowo, * (Dorf Altenhaym/Bayern 1806), S.v. Matthäus L. u.d. Marianne (Kikow?); ∞ A. 3.2.1828 Barbara Bredl, * (Dorf Klausen 1807), T.v. Theobald B. u.d. Eva. . .; Z.: Georg Fromholz, Landwirt in Klein-Kowalowka, 44 J. u. Johann Wagner, 44 J.

Lindner, Friedrich, ('wohlgeboren'), * (1789), S.v. Friedrich L., ('wohlgeboren'), Rechnungsführer im Dienst Euer Gnaden, des Hochwohlgeborenen Ministers Matuszewicz in Karbu, u.d. Karoline. . . aus dem Dorf Lysowo/Gmd. Nemoyskiey, Prov. Losickim, Department Siedlick; ∞ A. 28.11.1816 Anna Przezdziecka, aus Golembie Lesniewa, T.v. Ambrosius Pr.

Miller, Jakob, Kolonist u. Tabakpflanzer in Mianowo, * (Dorf Windsberg, Kirchspiel Ninschwagner, Hzt. Bayern/Preussen = Windsberg/BzA. Pirmasens bei Nünschweiler 1788), S.v. Konrad Miller u.d. Maria Elisabeth. . .; ∞ I. (um 1810) Louise (Kuption/Kontion?), * (1790), † Srebrny-Borek 1.10.1826, II. A. 26.2.1827 Maria (Kypften?), * (Dorf G.rambo, KSp. Dislow/Hzt. Mecklenburg-Strelitz/Preussen 1796), T.v. Wilhelm u.d. Maria. . .; Z. 1826: Friedrich Schmidt, 37 J. u. Karl Böhm, 33 J.; 1827: Heinrich Wester, Kolonist u. Grundschullehrer in Paproc-Duza, 71 J. u. Georg Rosin, Kolonist u. Landwirt ebd., 42 J.

(17.) Predel (Brädell), Andreas, Kolonist i R., * (1804); ∞ Rosalie (Pickolin), * (1805); Kinder: Elisabeth Franziska, * R. 5.8.1826; Johann Theodor Friedrich, * R. 4.10.1828; Z. 1826: Peter Danner (Danur) u. Elisabeth Predell; 1828: Theodor Elandt, Franziska Predel, Johann Predel, Katharina Krüger, Friedrich Spitz u. Marianne Sadosczonki.

Predel, Theobald, Kolonist u. Landwirt in R., * (1778); ∞ Maria Eva (Szenbar?), * (1784), † R. 2.11.1831 (Wwe.); Kinder: Barbara, * (Dorf Klausen 1807), ∞ A. 3.2.1828 Georg Lenard; Johann, * (Klauzen/Bayern 1811), ∞ A. 22.5.1832 Marianne Donzer; Heinrich Christian, * R. 8.1.1827; Z. 1827: Heinrich Krystyan, 44 J. u. Christian Spitz, 44 J., P.: Margarethe Fromholz; 1831: Jakob Predel, Kolonist, 50 J. u. Gregor Lenart, Kolonist, 23 J., beide in R.

Schwindt, Johann, Landwirt in R., * (1778); ∞ Maria (Judkow), *(1788); Tochter: Dorothea, * R. 20.9.1818; Z.: Friedrich Tisch (Tysz), Landwirt in R., 29 J.

(22.) Spitz, Christian, 1839 Schulze in R., später Landwirt ebd., * (Dannenwalde, Kr. Ostprignitz/Bdbg. 1801), † R. 29.2.1856; ∞ A. 25.11.1824 Anna Katharina Krüger, * (Techow, Kr. Ostprignitz) 12.11.1804, ~ Blumenthal, Kr. Ostprignitz 18.11., T.v. Heinrich Krüger, Dienstknecht in Dahlhausen, u.d. Anna Sophia Margaretha Lemm, † R. 7.9.1856; Z. 1824: Friedrich Hebendorf, 40 J., Christian Gangi, 40 J. u. Andreas Jarlo, 31 J.; 1856: Karl Schulz, 34 J., Andreas Tesch, (50) J., Friedrich Gerbendorf, 29 J. u. Christian Fehlberg, 43 J.

Szewski (Schuster?), Christian, Tagelöhner in Paproc-Mala, * (Dorf Firnamow/Preussen 1791), S.v. Daniel S., † Landwirt in Jasienica, u.d. Marike Fabian; ∞ II. Jasienica 25.11.1832 Marianne Grobmann, * (Stadt Friedland/Preussen 1771), T.v. Friedrich G. u.d. Marianne Kempert, sie ∞ I. Jochen Altmann, † Landwirt in Paproc-Mala.

Tesch, Andreas, Kolonist in R., Landwirt in Kowalowka, * (1804); ∞ (um 1825) Sophie Rangnow, * (Dorf Dohs bei der Stadt Wittstock, Kr. Perleberg/Preussen = Dossow, Kr. Ostprignitz 1807), T.v. Andreas Rangnow u.d. Sophie Schulz, † Kowalowka 2.5.1868; Kind: Sophia Dorothea, * R. 5.2.1827; ∞ Paproc-Duza 16.7.1844 Mikolaj Grünwald; Z. 1827: Andreas Jarlow, 40 J. u. Christian Wolf, 24 J.; P.: Sophia Krüger u. (Antrym) Spitz; 1868: August Schulz, 21 J.

Urbanczyk, Barnaba, Landwirt in A., * (1780); ∞ Marianne Lubenski, * (1795); Sohn: Joseph, * A. 26.4.1817.

Wagner, Peter, Kolonist im Dorf Krole, * (Dorf Altayn/Bayern = Altheim? 1806), S.v. Johann W. u.d. Marianne Oswald; ∞ A. 22.11.1829 Katharina Predl, * (Dorf Klausen/Bayern März 1814), T.v. Theobald Predl in R. .d. Eva. . .; Z.: Jakob Ziegler (Cygler), Kolonist in Krole, 30 J. u. Christian Spitz, Kolonist in R., 29 J.

Warumwasser, Johann, Kolonist in R., * (1758), † R. 15.6.1828 (Wwer.).

Wolf, Christian, * ('Xiag Predikunta' Dannenwalde u. Wolko/Preussen 1803), S.v. Johann W., Landwirt in Kowalowka/Gmd. Jasienica u.d. Marianne Kunst; ∞ A. 2.8.1825 Dorothea Tesch, * (1808), T.v. Friedrich T. (Tesz), Landwirt in R. u.d. Katharina Zuber (Zyberow); Sohn: Johann Friedrich, * R. 24.5.1826; Z. 1825: Karl Harnak, 'Wirtschaftsaufseher' in Jasienica, 40 J., Ludwig Gurski, 23 J. u. Karl Rütz, Landwirt in Kowalowka, 22 J.; 1826: Friedrich Tesch u. Dorothea Wolf.

Mitteilungen

Ulrich Albinus †

Am 31.12.1988 verstarb Ministerialrat a.D. Dipl.-Ing. Ulrich Albinus während eines Erholungsaufenthaltes im Schwarzwald. Er wurde am 15.3.1909 in Königsberg/Pr. geboren. (Im DGB Bd. 135, 1965, hat er die Stammfolge seines ursprünglich aus Brandenburg stammenden, danach in Stralsund und seit der Mitte des 19. Jahrhunderts in Ostpreußen ansässigen Geschlechts veröffentlicht.) Nach dem Schulbesuch in Königsberg und Studium an der Technischen Hochschule Dresden hat er als Architekt gewirkt, zunächst in Königsberg und Allenstein, danach in Gumbinnen.

Nach langjähriger Gefangenschaft in der Sowjetunion, die er in 21 Lagern überlebte und während der er 1950 als ehemaliger Heeresbaurat zum Kriegsverbrecher gestempelt und zu 25 Jahren Arbeitslager verurteilt wurde, gelangte er im Oktober 1955 im Zuge der Forderungen Konrad Adenauers endlich nach Deutschland und zu seiner Familie zurück. Inzwischen waren seine Mutter und seine jüngste Tochter der Flucht aus Ostpreußen zum Opfer gefallen.

Seit 1956 war Ulrich Albinus in Bonn im Bundesdienst tätig, zuletzt als Ministerialrat im Bundesministerium der Verteidigung. Außergewöhnlich vielfältig war daneben Ulrich Albinus' Einsatz für seine Heimat Ostpreußen, u.a. als Vorsitzender der Stadtgemeinschaft Königsberg, Mitbegründer und Custos des Duisburger Hauses Königsberg, als Präsident der Gesellschaft „Prussia", Vorsitzender der Vereinigung ehem. Schüler des Löbenichtschen Realgymnasiums zu Königsberg, u.a.m. Zahlreiche Ehrungen wurden ihm in der Folge zuteil.

Der Unterzeichnende, der mit Ulrich Albinus, infolge der Heirat seiner Kusine (1935) mit meinem am letzten Kriegstage in Berlin gefallenen Bruder, freundschaftlich verbunden war, wird ihn als hervorragenden Kenner Königsbergs und Ostpreußens und nicht zuletzt als genealogisch stark interessierten Mitarbeiter der „Ostdeutschen Familienkunde" sehr vermissen. Denn aus seiner Feder sind in den Jahren 1967–1988 26 Beiträge in dieser Zeitschrift erschienen, darunter der letzte wenige Tage vor seinem Tode. Einige weitere für die „Ostdeutsche Familienkunde" geplante Arbeiten konnte er nicht mehr vollenden. Auch andernorts hat er viel veröffentlicht.

Mit Ulrich Albinus ist ein lauterer Mensch, ein Ostpreuße von echtem Schrot und Korn, dahingegangen.

Roland Seeberg-Elverfeldt

Schrifttum

Gerhard Köbler, **Historisches Lexikon der deutschen Länder.** Die deutschen Territorien vom Mittelalter bis zur Gegenwart. C.H. Beck München, 1988, XXXII + 639 S., DM 98,—. Der Titel des vorliegenden Werkes weckt die Hoffnung, ein Lexikon der deutschen Länder im Umfang des einstigen Heiligen Römischen Reiches in die Hand zu bekommen. Aber er täuscht. Was geboten wird, ist ein Verzeichnis der politischen Einheiten des alten deutschen Reiches im Jahre 1806, wie es Erwin Hölzle z.B. 1938 für den deutschen Südwesten (mit Karte!) erstellt hatte, ergänzt um seither entstandene politische Einheiten, auch die Länder der Bundesrepublik Deutschland und die Bezirke der DDR, sowie der inzwischen selbständig gewordenen Länder Österreich, Schweiz, die einstigen Reichsgebiete Italiens und die an Polen abgetretenen bzw. seiner Verwaltung unterstellten einstigen ostdeutschen Gebiete, wobei dann noch Livland und auch Litauen angehängt sind. Ganz Ungleichartiges steht nebeneinander: die Herrschaft Boos nördlich von Memmingen neben der Reichsstadt Bopfingen und dem Herzogtum Brabant, um ein Beispiel (S. 61 und 63) zu nennen. Daß Böhmen (S. 58/59) genannt wird, kann man verstehen, warum Polen genannt wird (S. 418/19) schon weniger. Beide Beispiele zeigen, daß nur deutsche Literatur, auch diese in unverständlicher Auswahl, angegeben wird, als ob es keine gerade für das Mittelalter ausgedehnte und ausgezeichnete tschechische bzw. polnische Forschung gäbe; bei Polen wird nur die Übersicht von Hoensch genannt, nicht aber das inzwischen mehrfach aufgelegte Buch von G. Rhode. – Sieht man sich an, was über die im engeren Sinne ostdeutschen Gebiete einschließlich Livland gesagt wird, so kann man nur staunen: hier sind buchstäblich mitunter Jahrzehnte der Forschung in den Literaturangaben nicht berücksichtigt. Der livländische Schwertritterorden (1202–1237) und der Deutsche Orden gehen durcheinander (vgl. Kurland, S. 282). Beim Artikel „Lettland", der in dieser Form garnicht hergehört, wird von „lettischen Slawen" (= Lettgaller, Selen, Semgaller) gesprochen, ein Unsinn, den man leicht hätte vermeiden können (S. 295/96). Wieso 1810 Kurland, Livland und Lettland unter Rußland vereinigt worden seien, muß der Verfasser oder die Verfasserin erklären: es ist Unsinn! Im Artikel „Memelgebiet" fehlt ein Hinweis, daß Litauen 1924 nicht die Souveränität übertragen wurde, sondern daß es gezwungen wurde, das entscheidend wichtige Memelstatut vom 8. Mai 1924 anzunehmen, nach dem das Gebiet (mit eigener Staatsangehörigkeit!) lebte. Daß der Bischof von Reval Reichsfürst war, ist Unsinn (S. 445). Riga war nie offiziell Reichsfürstentum (als Erzstift) oder Reichsstadt (S. 451); wiederum sind neue Forschungen nicht berücksichtigt. Breslau wurde nicht „kurz nach 900 Bistum", sondern gehört zu der Schaffung des Erzbistums Gnesen im Jahre 1000. Daß Posen „im Erzbistum Magdeburg" als Bischofssitz geschaffen wurde, ist längst überholt, und auch hier fehlt alle neuere Literatur, auch von deutscher Seite. Bei Dorpat (S. 117) wird zwar der russische

(alte) Name Jur'ev (Jurjew) genannt, nicht aber, wenn schon, die estnische Bezeichnung Tartu. Was über Estland (S. 141) gesagt wird, ist schon im ersten Satz falsch: die Esten waren kein „baltisches" Volk, sondern sind Ostseefinnen. Gleiches gilt für Livland (S. 306). Daß das Ordensland Livland, das ja nur einen Teil Alt-Livlands darstellte, 1561 in ein weltliches Herzogtum unter Oberhoheit Polens umgewandelt worden sei, ist Unsinn; „Das Gebiet südlich der Düna hieß seitdem Kurland", wird man mit Staunen lesen. – Genug der Beispiele aus dem Osten. Sieht es im Westen besser aus? Man kann voraussetzen, daß die Allgäuer sich wundern werden, wenn sie S. 6 lesen, daß ihre Heimat „Teil des Kantons Hegau" sei! Wenn man die Literaturangaben durchsieht, kann man nur von Zufälligkeiten sprechen. Insgesamt: nur nach gründlicher Überarbeitung ist mit dem Buch etwas anzufangen, und auch dann wird man sich fragen, ob es in der vorliegenden Form irgendjemandem von Nutzen sein könnte. Dazu bedürfte wohl auch die Stichwortliste genauester Durchsicht und der Streichung von häufigen Wiederholungen.

Manfred Hellmann

Preußen und Berlin. Beziehungen zwischen Provinz und Hauptstadt. Hrsg. v. Udo Arnold (Schriftenreihe Nordost-Archiv Heft 22). – Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk, Lüneburg 1981, 125 S., 11 Abb., DM 20,—.

Der Band enthält die Vorträge, die 1980 auf der Jahrestagung der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung in Berlin gehalten wurden. Sie behandeln u.a. die Marienburg, Rankes Ansichten zu den preußisch-polnischen Beziehungen, das Herzogtum Preußen unter dem Großen Kurfürsten, Berlins Faszination für Künstler aus Ost- und Westpreußen sowie die den Leserkreis dieser Zeitschrift besonders interessierende Übersicht über Quellen zur Geschichte Ost-und Westpreußens im Altbestand des Berliner Geheimen Staatsarchivs preußischer Kulturbesitz.

Inzwischen sind – in den Jahren 1980–1988 – sieben weitere Tagungsberichte der genannten Historischen Kommission im gleichen Verlag erschienen, deren Inhalt Aspekte der Landschaft und ihrer Bevölkerung in zahlreichen auf den Arbeitstagungen gehaltenen Vorträgen wiedergeben. Roland Seeberg-Elverfeldt

Peter Bahn: **Familienforschung, Ahnentafel, Wappenkunde**, Wege zur eigenen Familienchronik, Falkenverlag, 6272 Niedernhausen/TS 1988, 127 S., DM 14,80.

Dem Leser liegt ein Buch vor, in dem der Freizeitwert der Familienforschung eingehend, überzeugend, übersichtlich und für den Laien verständlich dargestellt wird. Es werden ferner die Zusammenhänge der Genealogie und der Familienforschung sowie die Organisationsformen praxisnah erläutert und anhand von Beispielen erklärt. Der Laie wird eindrucksvoll an die Vorbereitung der Forschungsarbeit herangeführt. Das Buch gibt Hilfen zur Überwindung toter Punkte sowie viele praktische Hinweise für fortgeschrittene Forscher. Es enthält ebenfalls Tips zur Auswertung und Darstellung des gefundenen Materials. Fragen zur Entwicklung der Heraldik oder der Hausmarken sowie der Weg zur eigenen Wappenführung runden das Bild ab. Andere historische Hilfswissenschaften wie Namens-, Zeitrechnungs- und Schriftkunde werden eingehend behandelt.

Dem interessierten Familienforscher steht in der Tat ein vom Inhalt und vom Preis her sehr gutes Nachschlagewerk zur Verfügung. Ein Literaturverzeichnis, Bibliographien und Grundlagenschriften zur Familienforschung sind ebenfalls Bestandteil dieses Buches.

Die genealogischen Zeitschriften, darunter auch die OFK, werden aufgeführt. Es fehlt jedoch der Hinweis auf den von der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher herausgegebenen „Wegweiser" (dessen 3. Auflage in Vorbereitung ist) nebst der englischsprachigen Ausgabe. (Vg. OFK 1983, S. 23 u. 1984, S. 255).

Das Handbuch schließt mit einem sehr umfangreichen Anschriftenverzeichnis von genealogischen Vereinen in der Bundesrepublik Deutschland ab. Desweiteren werden Hinweise auf Archive in Deutschland, Luxemburg, Österreich, Polen, der Schweiz und den USA gegeben. Helmut Muschler

Biographisches Handbuch für das Preußische Abgeordnetenhaus 1867–1918, bearbeitet u.a. von Prof. Dr. Bernhard Mann (Handbücher zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Bd. 3, Hrsg. v. Hans Booms und Rudolf Morsey), Droste Verlag, Düsseldorf 1988, 651 S., DM 120,—.

Das Handbuch enthält Kurzbiographien aller 2659 Männer, die zwischen 1867 und 1918 in das Preußische Abgeordnetenhaus gewählt wurden. Neben Wahlbezirk, Fraktionszugehörigkeit und Dauer der Mitgliedschaft verzeichnet es die Lebensdaten und weitere Angaben zur politischen Betätigung, Regierungsämtern und wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Aktivitäten. Der zweite Teil des Handbuchs führt alle Abgeordneten nach Wahlbezirken auf.

Über fünfzig Jahre preußische Parlamentsgeschichte in einem Handbuch mit über zweieinhalbtausend Biographien darzustellen ist bisher ein einzigartiges Unternehmen, das von den Bearbeitern ein Höchstmaß an Konzentration auf die wesentlichen Daten und Fakten verlangte, die teilweise akribisch recherchiert werden mußten. Den Bearbeitern dieses Großunternehmens darf gratuliert werden: sie haben bei aller Einsichtsfähigkeit in den unvermeidlichen Kompromiß bei Auswahl der Daten für jeden einzelnen Abgeordneten ein hohes Maß an „Datendichte" erreicht, die das Handbuch zu einem Standardwerk werden läßt. Der Parlamentshistoriker- und Soziologe, der Familienforscher, der Politiker und der politisch Interessierte, sie alle werden das biographische Handbuch für das Preußische Abgeordnetenhaus mit großem Gewinn benutzen können. Die Angaben in den Kurzbiographien über Herkunft, Konfession, Ausbildung, Beruf und Vermögen werden durch 37 statistische Tabellen ausgewertet. Hinweise auf verwandtschaftliche Beziehungen eines Abgeordneten zu Personen der deutschen Geschichte (Vater des nach ihm benannten Kapp-Putsches; Onkel von Erich Ludendorff usw.) bereichern die Kurzbiographien. Anmerkungen zum Familienstand, Kindern usw., fehlen. Für Kürschners Volkshandbuch „Deutscher Bundestag", 11. Wahlperiode (1987), das seit 1890ff. („Der neue Reichstag") erscheint, ist dieses, mit Unterbrechungen im Dritten Reich, selbstverständlich. Aber offenbar gehören diese Mängel zu dem Kompromiß, die die Bearbeiter des anzuzeigenden Handbuchs bei der Auswahl der Daten treffen mußten. Verwechslungen von Vater und Sohn (Hermann von Loga) und Druckfehler (Heydebrand und der Lasa, nicht Lase) sind Beanstandungen des Rezensenten, die den Bearbeitern zeigen sollen, daß ihr Buch aufmerksam gelesen wurde. Es bleibt: eine wissenschaftliche Arbeit ersten Ranges, die ein unentbehrliches Hilfsmittel preußischer Parlaments- und Familiengeschichte darstellt. Der Preis ist hoch; die Investition lohnt sich trotzdem.

Matthias von Kummer

Harry Werner: **Deutsche Schulen im Ausland. Band I: Werdegang und Gegenwart.** – Westkreuz-Verlag Berlin/Bonn 1988, 219 S., Abb., DM 38,—.

Paul Tischler veröffentlichte 1984 im obigen Verlag einen Leitfaden der deutschsprachigen Presse im Auslande (vgl. OFK 1987, S. 232). Ein ähnlich wichtiges Gebiet der Auslandskunde bearbeitet der aus der Neumark gebürtige Oberstudiendirektor Harry Werner mit seinem Überblick über die deutschen Schulen im Ausland. Mit großer Sachkenntnis schildert er die ersten Ansätze eines deutschen Schulwesens im Zuge der mittelalterlichen Ostsiedlung, in Siebenbürgen und im Baltikum. Die Revaler Domschule war die älteste deutsche Schule im Ausland. Durch die Reformation beeinflußt entstanden u.a. weitere deutsche Schulen in Skandinavien, in Moskau, St. Petersburg, Bukarest und Warschau. Während es in Osteuropa bis zum ersten Weltkrieg und z.T. auch noch nachher ein blühendes deutsches Schulwesen gab – erinnert sei nur an die deutschen evangelischen Gemeindeschulen in St. Petersburg (je vier Knaben- und Mädchengymnasien, vier Oberrealschulen, vier Handelsschulen, sechs Bürgerschulen mit insgesamt 2500 Schülern, davon fast die Hälfte evangelischer Konfession und deutscher Volkszugehörigkeit), so gibt es heute in diesen Ländern nur noch deutsche Botschaftsschulen, so in Moskau und Warschau (Finnland und Skandinavien natürlich ausgenommen).

Der Schwerpunkt der Darstellung Harry Werners gilt der heutigen Situation in den z.T. zweisprachig-bikulturell orientierten, vielfältige Formen des Schulwesens widerspiegelnden Schulen im Ausland, sowohl in Europa als auch in allen überseeischen Kontinenten.

Die Darstellung des heute nicht überall erfreulichen deutschsprachigen Auslandsschulwesens wird durch eine Anzahl guter, von Peter Nasarski ausgewählter, Abbildungen unterstützt.

Roland Seeberg-Elverfeldt

Irmgard von zur Mühlen: **Als Gast in Königsberg. Bilder und Begegnungen aus dem heutigen Kaliningrad.** – Verlag Gerhard Rautenberg, Leer, 1988, 109 S., zahlr. Abb., DM 49,80.

Die jahrzehntelang westlichen Augen verborgene Stadt Königsberg hat in letzter Zeit ein wenig den Vorhang lüften dürfen. Willi Scharloff, Olaf Ihlau, Siegfried Maruhn und andere konnten einen Blick auf die Stadt werfen und darüber berichten.

Im Januar 1988 wurde es erstmals einem westdeutschen Filmteam, der Chronos-Film, gestattet, in Königsberg Aufnahmen zu machen. Irmgard von zur Mühlen, Kunsterzieherin und Filmregisseurin, schildert in dem Bildband das Ergebnis dieser Reise, ihre Eindrücke und Gespräche, nicht nur mit Mitarbeitern der Verwaltung, des Schulwesens und der Wissenschaft, sondern auch mit dem Mann auf der Straße. Eine Fülle gut ausgewählter, meist farbiger, Bilder illustrieren den Text, der Stadtplan von Königsberg a.d.J. 1931 und eine Karte des Kaliningrader Gebiets vom Januar 1987 vervollständigen den Band.

Wer wie der Unterzeichnende vor dem Kriege in Königsberg studiert und gearbeitet hat, muß sich Mühe geben, die Reste der ehemaligen deutschen Stadt wiederzuerkennen. Die Überschrift des Buches ist irreführend. Denn Frau von zur Mühlen schildert im Wesentlichen das heutige 1946 umbenannte Kaliningrad. Das alte Königsberg scheint nur zwischen den Zeilen durch. So „vorurteilsfrei", wie Bengt von zur Mühlen einleitend schreibt, ist das Bild, das seine Frau zeichnet, nicht. Mit Recht hat der gebürtige Königsberger Klaus Weigelt an anderer Stelle darauf hingewiesen, daß das von den Sowjets 1945 eroberte Gebiet historisch, geistig und kulturell nicht der Westen des Ostens, sondern der Osten des Westens war. Das geht aus dem ansonsten lesens- und anschauenswerten Buch nicht eindeutig hervor. Es kann aber zum Verständnis des heutigen Kaliningrad dienen.

Roland Seeberg-Elverfeldt

Hans-Georg Tautorat: **Königsberg in Preußen. Geschichte – Kultur – Schicksal.** Schöning-Verlag, Hamburg 1987, 223 S., 147 Abb., 2 Stadtpläne, DM 39,—.

Über Königsberg in Preußen sind nach dem zweiten Weltkriege zahlreiche Darstellungen erschienen. Erinnert sei nur an das dreibändige Monumentalwerk von Fritz Gause (Die Geschichte der Stadt Königsberg in Preußen. Vgl. OKF 1966, S. 157; 1969, S. 155 u. 1972, S. 155) und seine Zusammenfassung in einem Bande (vgl. OFK 1969, S. 156). Ein nach alfabetisch angeordneten Stichworten angelegtes Königsberger Lexikon legte kürzlich Robert Albinus vor (vgl. OFK 1986, S. 95).

Einen Mittelweg schlägt Hans-Georg Tautorat, der gebürtige Königsberger und Referent in der Hamburger Innenbehörde, mit seinem Buch ein. Er bringt keine fortlaufende Darstellung der geschichtlichen Entwicklung Königsbergs, sondern ein facettenreiches Bild dieser Stadt, mit Abschnitten über die berühmte Silberbibliothek, über bedeutende Bauten, Bildungsstätten wie die Universität, die Handelshochschule und das preußische Staatsarchiv (freilich enden seine Bestände weder mit der Regierungszeit Herzog Albrecht Friedrichs noch sind sie in Gänze gerettet worden. Das Wesentliche befindet sich allerdings heute in West-Berlin). In weiteren Kapiteln behandelt Tautorat das geistige Leben der Stadt (mit vielen biographischen Angaben über bedeutende Königsberger), das Wirtschaftsleben, den Untergang im zweiten Weltkrieg und Pflegestätten der Erinnerung in der Bundesrepublik Deutschland, wie die Stadtgemeinschaft Königsberg und das Museum Haus Königsberg in der Patenstadt Duisburg. Eine Zeittafel, der Stadtplan von 1931 und ein sowjetischer von Kaliningrad a.d.J. 1977 sowie ein etwas dürftiges Quellen- und Literaturverzeichnis (in dem u.a. die oben genannten, vom Verf. aber benutzten Werke von Gause fehlen) vervollständigen den Band.

Es wäre zu wünschen, daß dieses flüssig geschriebene und reich bebilderte Buch nicht nur in die Hände ehemaliger Königsberger, sondern vor allem auch in die der jüngeren Generationen gelangt, denn hier besteht, wegen der erschreckenden Unkenntnis der Vergangenheit des deutschen Ostens und seiner Bedeutung für Deutschland als Ganzes, ein großer Nachholbedarf. Roland Seeberg-Elverfeldt

Vom Zauber Danzigs. Aus alten und neuen Reisebeschreibungen ausgewählt von Hans Georg Siegler. – Droste Verlag, Düsseldorf 1988, 320 S., Abb., DM 39,80.

Ein Buch, das mich sehr eigenartig berührte:

Danzig – Marienkirche – Breitgasse – Jopengasse – Artushof – Krantor – Langgasse – zum Vorzeigen restauriert – wie es einer der Autoren schreibt. Zoppot – sogar die Waldoper ist erwähnt – Orgelkonzerte, die immer noch regelmäßig in der Klosterkirche Oliva stattfinden – die Pelonkerhöfe – im siebenten lebten die Schopenhauer's – die bekannten Badeorte Heubude und Glettkau – Mittelalterliche Feste in Ohra.

Als wäre Danzig noch gegenwärtig, so wird die Stadt in einer Aneinanderreihung von Reiseberichten geschildert, angefangen mit dem Geschichtsschreiber Jordanis aus dem 6. Jahrhundert. Die unendliche Sehnsucht nach der Heimat spricht aus den Worten von Adele Schopenhauer. Danzigs Marienkirche – höher und breiter, aber einfacher als Notre Dame de Paris – so beschreibt sie der Franzose Xavier Marmier. Vieles ist zu lernen aus den Reisebeschreibungen, vieles wird – wenn man Danzig kennt – vor dem schrecklichen Ende dieser blühenden Stadt zurück ins Gedächtnis gerufen. Doch was fehlt, ist eine Stellungnahme von einem, der die Zerstörung erlebte. Bis Norbert Middeke bekennt: Danzig ist anders geworden – nicht mehr die blühende Hansestadt –, liebevoll wieder aufgebaut, mit polnischem Flair. Vieles der deutschen Vergangenheit wurde bewußt verwischt, z.B. die Namen derer, die auf den gewendeten Grabplatten in der Marienkirche eingemeißelt waren. Jörg Bremer empfindet 1982 Danzig als rot – hoch – stolz: Das Rot der Klinker – die hohen Türme – letzte Zeugen von Ordensrittern und Hanseaten.

Die Beschreibungen des Herausgebers zeigen seine großen Kenntnisse über Danzigs Kulturgeschichte, Vergangenheit, Gegenwart. Was ich mir jedoch vom ihm gewünscht hätte, wäre etwas weniger Nüchternheit in seinen Ausführungen. Oder versuche ich immer noch Dinge in meine Heimatstadt hineinzuträumen, deren Spuren längst (im Sande) verweht sind?

Erika Hofmann

Viktor Stürmer: **In Straflagern zwischen Eismeer und Baikalsee.** Westkreuz-Verlag, Berlin – Bonn 1988, 159 S., Abb., DM 29,—.

Viktor Stürmer wurde 1914 in Karansebesch/-Banat geboren. In Bukarest und Berlin studierte er an den Kunstakademien, bevor er Gymnasialprofessor in Temeschburg wurde. 1941 kam er als Angehöriger des rumänischen Heeres für zwei Jahre an die Ostfront. Nach dem sowjetischen Einmarsch in Rumänien tauchte Stürmer in der Illegalität unter. 1947 wurde er vom sowjetischen KGB verhaftet und in Konstanza zu 25 Jahren Straflager verurteilt.

30 Jahre nach seiner Rückkehr schrieb er seine Erinnerungen an die Gefangenschaft auf und veranschaulichte sie durch eigene schwarze Federzeichnungen, die den horrenden Schrekken seines Lagerdaseins vermitteln. In Viktor Stürmers Bildern ist Verzweiflung, Elend und Ohnmacht dargestellt, aber auch der Versuch, sich daraus zu befreien und Hoffnung zu schöpfen. Auf mich wirkt dieses Buch sehr ehrlich und ohne Beschönigungen. Text und Bilder haben dokumentarischen Charakter und verdienen ein besonderes Interesse.

Kristina Roese

OSTDEUTSCHE FAMILIENKUNDE — Eine Zeitschrift des Verlages Degener & Co.
Inh. Gerhard Geßner in Neustadt a. d. Aisch

Schriftleiter: Ministerialrat a. D. Dr. Roland Seeberg-Elverfeldt, Nietzschestraße 25, 5300 Bonn 2.

Jeder Verfasser ist für seinen Beitrag verantwortlich und erkennt mit der Einsendung das Recht zur redaktionellen Bearbeitung und Kürzung an. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte keine Haftung. Nachdruck ohne besondere Genehmigung nicht gestattet. — Bezugspreis im Jahresabonnement DM 40,— einschl. Beilagen, zuzügl. Versandkosten. — Druck: Verlagsdruckerei Schmidt, Neustadt/Aisch.

Verzeichnis der Kirchenbücher im Evangelischen Zentralarchiv in Berlin

Das Ev. Zentrralarchiv in Berlin hat ein gedrucktes Vereichnis seiner Kirchenbücher in zwei Teilen herausgebracht. Es ist vor allem für die zahlreichen Familienforscher erarbeitet worden.

Teil 1: Die östlichen Kirchenprovinzen der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union, bearbeitet von Christa Stache (Veröffentlichungen des Ev. Zentralarchivs, Band 3). Das Verzeichnis erfaßt den Bestand von derzeit etwa 7000 Kirchenbüchern aus den ehemaligen östlichen Kirchenprovinzen der Evangelischen Kircheder altpreußischen Union, die im Zentralarchiv verwahrt werden. Es ist nach Kirchenprovinzen gegliedert; zugrunde gelegt wurde der Verwaltungsstand von 1912. Die Gemeinden erscheinen daher unter der Kirchenprovinz, zu der sie in diesem Jahr gehörten, und unter dem Namen, den sie damals trugen. Bei Kirchengemeinden, die erst seit dem 19. Jahrhundert bestehen, sind auch das Gründungsjahr und die frühere Gemeindezugehörigkeit angegeben, um dem Benutzer zu zeigen, in welchen Kirchenbüchern möglicherweise ältere Eintragungen zu finden sind. Innerhalb der einzelnen Kirchengemeinden sind die Verzeichnisse der Amtshandlungen (Taufen, Trauungen, Bestattungen, Konfirmationen, Aufgebote, Abendmahlsteilnehmer) in chronologischer Reihenfolge aufgeführt.

Der größte Teil der Kirchenbücher stammt aus den west- und ostpreußischen Gemeinden einschließlich Danzigs. Aus Pommern liegen die Stettiner Kirchenbücher geschlossen vor, dazu die Bücher aus weiteren 19 Gemeinden, aus Posen sind die Kirchenbücher von 31 Gemeinden, aus Schlesien von 11 Gemeinden erhalten, darunter die von deutschen Restgemeinden aus dem Gebiet zwischen Görlitz und Waldenburg. Ein ausführliches Ortsnamenregister und Karten der einzelnen Provinzen runden dieses für den Familienforscher wichtige Werk ab.

Berlin 1985. 297 S., 4 Karten, Ft. 24×17 cm. DM 20,—.

Teil 2: Alt-Berlin, bearbeitet von Christa Stache (Veröffentlichungen des Ev. Zentralarchivs, Band 4). Dieser Teil enthält die Kirchenbücher aller evangelischen Kirchengemeinden, die 1874 zum Berliner Stadtgebiet gehörten. Die Gemeinden sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt; kurze Hinweise erläutern die Geschichte der Gemeinden oder die Abtrennung von Gemeindeteilen. Die Amtshandlungen sind in chronologischer Reihenfolge verzeichnet. Sonderinhalte und Eigentümlichkeiten in der Kirchenbuchführung sind vermerkt. – Eine Übersicht über die Findmittel, die den Bestand erschließen, die Taufkartei und die Generalregister für Trauungen und Bestattungen sind ebenfalls in dem Verzeichnis enthalten. Eine Übersichtskarte über die Alt-Berliner Gemeinden und Hinweise auf weiterführende Literatur ergänzen das Verzeichnis.

Berlin 1987. 192 S., 1 Karte, brosch. DM 17,—.

Zu beziehen durch:

Verlag Degener & Co., Postfach 1340, D-8530 Neustadt/Aisch

Die Ahnenlisten-Kartei

Von der Ahnenlisten-Kartei liegen neuere Lieferungen mit weiteren jeweils rund 5000 Namennachweisen vor, ein Zeichen dafür, daß diese Methode der sofortigen Auswertung von Ahnenlisten beim Familienforscher angekommen ist. – Das Besondere dieses Systems liegt in einer sinnvollen, für jeden Benutzer leicht erkennbaren und sofort für eigene Forschungen auszuwertenden Verschlüsselung, die außer dem Namen Zeit, Landschaft und Ort der behandelten Familien anzeigt. Eine weitere Schlüsselzahl ermöglicht es, sofort mit dem Probanden oder Einsender der Ahnenliste Verbindung aufzunehmen und den Austausch von Quellen, Ergänzungen oder Berichtigungen herbeizuführen. Die Lieferungen erbrachten schon viele Ahnengemeinschaften oder gemeinsame Ansatzpunkte. Somit füllt dieses System eine Informationslücke aus. Die Lieferungen der Ahnenlisten-Kartei erweisen sich als unentbehrliches Nachschlagewerk. – Es sind lieferbar:

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 1 – (Genealogische Informationen, Band 4). Von Hans Neßler und Hartmut Brüggemann mit einer Einführung von Heinz F. Friederichs (Etwa 6500 Familiennamen!) 1975. 308 Seiten. Gr. 8°. Brosch. DM 36,— (ISBN 3-7686-2004-2).

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 2 – (Genealogische Informationen, Band 5). Von Hans Neßler und Hartmut Brüggemann. (Wiederum 6000 Hinweise) 1976. 224 Seiten. Gr. 8°. Brosch. DM 36,—. (ISBN 3-7686-2006-9). Vergriffen! Wird nachgedruckt!

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 3 – (Genealogische Informationen, Band 7). Von Hans Neßler und Hartmut Brüggemann. (Weitere 6000 Namennachweise). 1977. 232 Seiten. Gr. 8°. Brosch. DM 36,— (ISBN 3-7686-2015-8).

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 4 – (Genealogische Informationen, Band 8). Von Hans Neßler und Hartmut Brüggemann. (Weitere 5800 Nachweise). 1978. 216 Seiten. Gr. 8°. Brosch. DM 36,— (ISBN 3-7686--2018-2).

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 5 – (Genealogische Informationen, Band 9). Von Hans Neßler und Hartmut Brüggemann. (5000 Nachweise). 1978. 204 Seiten. Gr. 8°. Brosch. DM 36,— (ISBN 3-7686-2021-2).

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 6 – (Genealogische Informationen, Band 10). Von Hans Neßler und Rudolf Grobosch. (5000 Nachweise). 1979. 195 Seiten. Gr. 8°. Brosch. DM 36,— (ISBN 3-7686-2022-0).

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 7 – (Genealogische Informationen, Band 11). Von Hans Neßler und Rudolf Grobosch. (5000 Nachweise). 1980. 198 Seiten. Gr. 8°. Brosch. DM 36,— (ISBN 3-7686-2027-1).

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 8 – (Genealogische Informationen, Band 12). Von Hans Neßler und Rudolf Grobosch. (5000 Nachweise). 1981. 219 Seiten. Gr. 8°. Brosch. DM 36,— (ISBN 3-7686-2028-X).

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 9 – (Genealogische Informationen, Band 14). Von Hans Neßler und Rudolf Grobosch. (5000 Nachweise, ferner die neueste Fassung der Richtlinien für den Ahnenlistenumlauf – ALU – und ein Muster einer alphabetischen Ahnenliste, dazu die Anschriftenliste aller Einsender von Ahnenlisten der Lieferungen 1–9). 1981. 200 Seiten. Gr. 8°. Brosch. DM 36,— (ISBN 3-7686-2031-X). Vergriffen! Wird nachgedruckt!

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 10 – (Genealogische Informationen, Band 15). Von Hans Neßler und Rudolf Grobosch. (5100 Nachweise). 1982. 208 Seiten. Gr. 8°. Brosch. DM 36,— (ISBN 3-7686-2031-X).

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 11 – (Genealogische Informationen, Band 17). Von Hans Neßler, Rainer Bien und Rudolf Grobosch. (5000 Nachweise). 1983. 204 Seiten. Gr. 8°. Brosch. DM 36,— (ISBN 3-7686-2033-6).

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 12 – (Genealogische Informationen, Band 19). Von Hans Neßler. (5000 Nachweise). 1985. 206 Seiten. Gr. 8°. Brosch. DM 36,— (ISBN 3-7686-2040-9).

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 13 – (Genealogische Informationen, Band 20). Von Hans Neßler. (5000 Nachweise). 1986. 208 Seiten. Gr. 8°. Brosch. DM 36,— (ISBN 3-7686-2042-5).

Die Ahnenlisten-Kartei, Lieferung 14 – (Genealogische Informationen, Band 21). Von Hans Neßler und Rainer Bien. (5000 Nachweise). 1988. 210 Seiten, Gr. 8°. Brosch. DM 36,— (ISBN 3-7686-2039-5).

VERLAG DEGENER & CO., INHABER GERHARD GESSNER
Nürnberger Straße 27 / Postfach 1340, D-8530 Neustadt a.d. Aisch